



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

263 (13.6.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293041)

Menschen, aber er nimmt sie kaum in sein Bewußtsein auf, der Bauer erlebt im Alltag fast nur die Menschen seines Dorfes, aber er kennt sie genau. Fein beobachtet ist, wie sehr viel größer auf dem Dorf die Rolle des Alters ist. Während die jüngeren Jahrgänge in der Stadt immer dazu neigen, das Tun und Lassen der Älteren und der Vorfahren schonungslos zu beurteilen, sind auf dem Lande das Alter und die Vorfahren das Ächtenswerte, ja das Verehrungswürdige. Der Bauer neigt zu der Ueberzeugung, daß die Alten ihre Sache gut, z. T. ausgezeichnet verstanden und vorbildlich gemacht haben. Die Ehrung des Alters macht einen der adelstümlichen (aristokratischen) Züge des Bauern aus. Mit Recht weist er so auf einen „reifen, ja ältlichen Zug“, der durch das ganze Bauerntum geht, hin. Erst die Lebensleistung all dem Bauern wirklich etwas.

Klar stellt Günther die Einseitigkeit des echten Bauern der Masse, der Massentüchtigkeit verstädteter Menschen entgegen; das Dorf ist eine echte Lebensgemeinschaft — aber der Abstand zwischen den einzelnen Menschen ist betont groß: „Verträglich bin ich mit allen Nachbarn“, aber vertraulich nicht mit jedem. Reisen, ausreifen, auch zu geschlossener menschlicher Persönlichkeit zu gelangen ist in der gelebten Gemeinschaft mit ihrer inneren Abhängigkeit der Menschen voneinander, wie sie auf dem Dorfe herrscht, leichter möglich, als in der Vereinsamung des einzelnen Menschen in der Stadt, aus der dieser nur allzu leicht in die Masse ausbricht und sich in ihr verliert. „Wo der Städter „Organisationen“ ausdenkt, da erwacht dem Bauern aus Familie, Nachbarschaft, Dorfgemeinde, immer wieder eine Gemeinschaft, die stärker ist, als das Trennende, der ländlichen Besitzunterschiede... bäuerliche Gemeinschaft ist also etwas, das nicht mit städtischen Zweckverbänden verwechselt werden darf, die erachtet sind, „organisiert“ sind, sondern es ist etwas, in das die Bauernkinder um so selbstverständlicher hineinwachsen, je bäuerlicher sie geartet sind.“ Sehr zum Nachdenken anregend ist, was der große Kenner über die Bedeutung der bäuerlichen Familie sagt: „Das Bauerntum kennt eine „höhere Würde“ der Verheirateten.“ „Ein Bauer muß heiraten... die ländlichen Ehen verlaufen meistens in größerer Eintracht, als die städtischen, ihre Dauer ist im Durchschnitt länger, die Zahl der Scheidungen verhältnismäßig viel geringer; die ländliche Familie hält viel besser zusammen.“ Dabei werden Entartungserscheinungen, Auflösungserscheinungen durchaus nicht verschwiegen — aber noch immer steht für den Bauern die Familie im Mittelpunkt seines Daseins: „Ledig bleiben muß den meisten Ländlichen als Widerwille erscheinen, als ungelundes, absonderliches Verhalten. Die bäuerliche Arbeit ist nur als Arbeit einer Familie denkbar, als ein Arbeitsvorgang, dessen einzelne Handlungen am sinnvollsten und zweckmäßigsten aus Glieder einer Familie verteilt werden. So ist für den Bauern Familie nicht etwa wie für viele Städter nur eine Seite des menschlichen Daseins, sondern der Grund des Daseins überhaupt.“

Sehr bezeichnend ist, was Günther von der Bedeutung des Rechtes beim Bauern sagt. Das Rechtsgefühl ist außerordentlich stark, gelegentlich hart. Das altschwedische Wort „Land soll mit Gesetz aufgebaut werden“ ist ganz aus der Empfindung nordischen Bauerntums gesprochen. Und bedeutsam ist weiterhin, was Günther zum Thema der bäuerlichen Frömmigkeit sagt. Der Bauer will, daß eine Religion da ist. Es braucht nicht immer die gleiche sein in allen Jahrhunderten — aber

Kein „neuer Ausbruch“ von Friedenspolitik

Fortsetzung von Seite 1

Strang auch der britische Botschafter in Paris Sir Eric Phipps teilnahm, um die Ansicht der französischen Regierung zu übermitteln. Eigenartigerweise ist diese Aufgabe nicht dem französischen Botschafter in London übertragen worden. Mit ihrem Zweioptimismus behauptet die Presse, Strang brauche nur seine Aufmerksamkeit zu öffnen und die neueste britische Formel für die Einbeziehung der baltischen Staaten auf den Tisch legen, um den Allianzvertrag zwischen London und Moskau unter Dach und Fach zu bringen. Dieser Optimismus scheint sich darauf zu stützen, daß England auch in der letzten Frage restlos nachgegeben hat. Diese Tatsache scheint Lord Halifax am Montagmittag auch dem sowjetrussischen Botschafter Malin mitgeteilt zu haben, als ihn dieser im Foreign Office besuchte.

Der Außenminister hatte im übrigen am Montag alle Hände voll zu tun, um nach allen Seiten hin zu versichern, daß es sich bei seiner kürzlichen Rede im Oberhaus keinesfalls um einen neuen „Ausbruch der Friedenspolitik“ gehandelt habe. Im Unterhaus unternahm Chamberlain den gleichen Versuch gegenüber den unbuldsamen Kriegstreibern, den

er allerdings in einer etwas zurückhaltenden Art und Weise durchführte. Chamberlain erklärte, daß er über die Verhandlungen mit Moskau keine Neuigkeiten mitteilen könne. Als ein Arbeiterabgeordneter Zweifel darüber ausdrückte, ob die englische Regierung es mit den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen überhaupt ernst meine, und ob sie nicht absichtlich die Verhandlungen in die Länge ziehe, um damit zur „Münchener Politik“ zurückzukehren, antwortete Chamberlain ziemlich erregt: Der Abgeordnete ist sehr ausführlich in seiner Unterstellung. Ich sehe keinen Grund, warum die Regierung für die Verzögerung der Verhandlungen schuld sein soll.“

Im Oberhaus wurde am Montagmittag die außenpolitische Debatte fortgesetzt. Interessant ist, daß Lord Stonehaven in der Debatte zu gab, daß der Hauptgrund für den Raub der deutschen Kolonien ein strategischer war. England denke nicht daran, strategische Punkte in Uebersee auszuliefern. Somit sei nicht verständlich, welche Konzeption der Premierminister bei seiner letzten Rede im Sinne gehabt habe.

Letzter Aufguß im englischen Oberhaus

Lord Halifax sprach noch einmal

London, 12. Juni. (Hb-Funk.)

Im Laufe der Oberhausführung vom Montag erklärte Lord Halifax zur Kolonialfrage, daß niemand die Schwierigkeiten dieses Problems übersehen dürfe. Die Schwierigkeiten seien umso größer, als diese Frage bisher nur unter dem Gesichtspunkt der Rückgabe der in Frage stehenden Gebiete behandelt worden sei. Dies sei aber von allen Lösungsmethoden gerade die schwierigste...

Was die Danziger Frage angeht, könne er nur auf die Worte des Ministerpräsidenten verweisen, wonach die englischen Verpflichtungen gegenüber Polen klar und präzise seien. Obwohl Großbritannien froh sein würde, wenn man die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Polen freundschaftlich regelte, so würde ein Versuch, die Lage mit Gewalt derart zu ändern, daß dadurch Polens Unabhängigkeit bedroht würde, doch einen Krieg herbeiführen, in den Großbritannien verwickelt werden würde.

Halifax wandte sich dann den Vorgängen im

Fernen Osten zu und äußerte sich mit größter Schärfe bei der Behandlung einer Reihe von Fällen über Japan. Zum Schluß betonte er, daß die britischen Verpflichtungen im gegebenen Falle funktionieren würden und befürchte sich dann mit den „unabhängbaren Vorteilen“, die eine „Ablehnung der gefährlichen Gewaltanwendung“ und die Ausnutzung der Methoden der friedlichen Regelung haben müßte, wobei es unklar blieb, ob er damit die gegenwärtigen englischen Methoden in Palästina bzw. die britischen Kolonialmethoden in der näheren und ferneren Vergangenheit meinte, oder andere hypothetische Fälle im Auge hatte.

Die spanischen Generale in Korinshall

DNB Berlin, 12. Juni.

Die spanischen Generale Queipo de Llano, Aranda, Yague und Oberst Prinz von Orleans stellten am Montag dem Generalfeldmarschall Göring einen Besuch ab und verbrachten auf Einladung des Feldmarschalls den Nachmittag in Korinshall.

Gehst du dann in die Kirche, bring einen reinen Geist,

Der sich nicht schuldig weh, der seinen Schöpfer preist!

Dem Bauern dient das Feld, der Bauer muß Gott dienen,

Wenn je die Hauswirtschaft, wenn Hab und Gut soll grünen!

Man sollte wohl auf Schulungsabenden und wo immer den ernstesten Fragen unseres Volkes nachgedacht wird, ein Kapitel dieses Buches lesen, das gerade, weil es durchaus wissenschaftlich ist, zugleich auch durchaus klar ist. In Wirklichkeit nämlich ist dieses große Werk mehr

völlige Religionslosigkeit ist ihm unverständlich, unheimlich und er lehnt sie ab. Günther zitiert hier ein bekanntes deutsches Wort: „Gott ist die Gerechtigkeit.“ Gerade dieses Kapitel Günthers ist besonders bedeutsam. Diese schlichte, einfache Frömmigkeit bäuerlichen Lebens findet Günther gut ausgedrückt in einem alten Gedicht des 18. Jahrhunderts, das, „da es eben Wesentliches eines allgemeinen deutschen Bauernglaubens zu fassen versucht hat, ebenso hundertjährig katholischer Gesinnung wie bäuerlich protestantischer Gesinnung“ entstammt: „Mein Kind, verehere Gott! Er gibt der Saat den Regen, Den Feldern fetter Frucht, den Häusern reichen Segen.“

„Einen Jux will er sich machen“

Restroys Pöffe im Ostmark-Zyklus außerstanden

Nach Anzengrübbers „Gnawenwurm“ — der bewußt ohne Ansehen der damaligen politischen Grenzen vor allem das schwerblütigere, kernigere Wesenselement des bawari-schen Volkstums in seinen Gebirgsmenschen spiegelt — wandte sich der Ostmark-Zyklus mit dieser letzten Schauspielserie mehr der speziell niederösterreichischen Geisteshaltung in der deutschen Ostmark-Volkshaltung zu. War man ihr erst kürzlich bei Rudolf Dertels „Osterrömisches Tragedie“ im Drama begegnet, so ward man diesmal durch die Restroy'sche Pöffe in die Gefilde des bodenständigen Wiener Humors geführt.

Johann Nepomuk Restroy, der Wiener Volksdichter und Komödiant des Wiedermeier, war der artige Vertreter eines befreundeten satirischen Humors, dank dem und neben seinen Volkstümlichen Pöffen aus seiner Feder als zeitlose Humorkunst noch heute ergötliche Erheiterung zu beschaffen vermögen. Man braucht dazu nichts mitzubringen als eine innere Bereitschaft zu naiver Fröhlichkeit, die man für diese Pöffe gar in fröhliche Naivität abwandeln darf, denn die aphoristischen Randbemerkungen, die Restroy sonst auszeichnet, sind hier nicht mit der gewohnten Dichte ge-treut. Das Unschwerere, Unbekümmerte erhellender Heiterkeit präsentiert sich in diesem Stück im leichtgeschürzten Gewand des Streichs, eines aus der menschlichen Reigung zu ausgelassener Jungenshaftigkeit geborenen Streichs. Einen Jux will er sich machen — der Kommiss Weimberl aus dem Gemischtwaren-Kramladen der Kleinstadt, als sein Prinzipal Jangler ihn im Ueberdruhwang seines Freiergefühls und in Anerkennung für gute Dienste am Tage seiner Hochzeit zum Hofe machen will. Und dieser ventilerende Einsatz Weimberls ist dem Lehrgang und nun zum Kommiss aufgerückten Christophel so

recht Wasser auf die Mühle. Da wird mit wichtiger Schläue über die Abwesenheit des Prinzipals der Laden einfach zugeschlossen und in die Großstadt gefahren, um in schwärmerischer Erinnerung an schundliterarische Vorbilder einmal ein richtiges Abenteuer zu erleben, weil man doch nun „an der Grenze zwischen Anständigkeit und Herrschaft“ eigentlich einmal das Selbstbewußtsein in sich fühlen möchte, ein Kerl zu sein, ein „Schwerrat“, ein „versuchter Kerl“.

Und dann ist man auch schon mittendrin im Abenteuer. In wilden Situationen riecht das Sturzbadlein einer stets leicht karikierten, doch immer wirklichkeitsnahen Komik durch das Leben und Treiben der „keinen Leute“ in der Großstadt, und sattdenariis pläsierten peinliche Bergwälderarbeiten im Aus der Dandlung. Bis Weimberl schließlich abhorlich bei sich empfindet: „Jetzt das ich das Glück genossen, ein verfluchter Kerl zu sein, und die ganze Ausbeute von dem Glück ist, daß ich um keinen Preis mehr ein verfluchter Kerl sein möchte. Für einen Kommiss schick ich so was nicht.“ Bis der Gewürztrömer Jangler ihm nach seinem Leben und erfolgreichen Abenteuer auch noch das Lob spendet: „Durch dieses Silber hat er mir das Gold seiner Treue bewahrt“, und bis sich zum guten Ende die einzelnen Typen zu drei städtischen Liebespaaren gruppierten.

Hundert Jahre alte Wiener Lust mit ein wenig modernem Kram beschaulichen Wiedermeiers umfängt einen in diesem Stoff mit der Liebendürftigkeit, wie sie dieser Atmosphäre eigen ist. Und dennoch ist sie in gewisser Beziehung ungebunden an Zeit und Ort. Restroy gab der Pöffe mit echter Komödiantenhaftigkeit die charakteristischen Kram der Eigenart seines bodenständigen Humors mit, und die Einbeziehung dieser Pöffe in den Auktions der Wiener Reichs-Theater-Festwoche mag unserer Schilferöhne mehr als eine bloße Duplizität der Originale oder eine Geste erscheinen. Ein nicht ganz unwesentlicher Unterschied mag dabei (mit

den Worten unseres Wiener Kunstbetrachters gesprochen) darin liegen, daß sich die Darstellung des Burgtheater-Ensembles auf eine viel-jährige Tradition auch in der Gestaltung solcher Volkstüme stützen kann.

Doch auch unsere Mannheimer Aufführung unter der Spielleitung von Hans Becker erlangte sich — im großen Ganzen gesehen — einen netten Erfolg. Ein spielfreudiges Ensemble lebte sich bei einigen geschickten Strichen in etwas forciertem Zieltempo prägnant dar, Friedrich Kalduch traf mit lockerem Geschmaack für Atmosphäre und Stil die bildmächtige Wirkung und kam zu den reizvollen Bühnenbildern auch einen ausgezeichneten Spielvortrag. Otto Junker's technische Fähigkeiten dürfte dabei auch ein Anteil zu stehen. Die zeitgenössische Kritik von Wolf Müller fand in der musikalischen Leistung durch Eugen Hesse einen Interpreten, der ihr in Melodie, Rhythmus und Harmonik die unbekümmerte Leichtigkeit ihrer Gedanken wahrte. Die auch gelanglich auf ausgereifte Darstellerkraft verlieh insbesondere dem Quodlibet zu den Vardien bekannter Opernmetaphern liebenswürdige Stim-mungswerte.

Erwin Lindner stellte einen Weimberl auf die Bretter, der mit starkem Einfühlungsvermögen in die Psychologie dieses Typs die ganze Stala der Regensschwankungen von der Sicherheit des Uebermuts bis zur Unsicherheit des Reimnotts durchlebte. Angenehm überraschte auch die aplanische Leichtigkeit, mit der er bei sonorem Wohlklang seine Couplets vortrug. Für den pliffiausgelassenen Lehrbuben hatte sich Hansi Thoms Burschenshofen angeeignet, und das Burschenshofen eine ihrer darstellerischen Stärken ist, erhielt dieser Typ bei allen anderen ideellen und nachgefallenden Feinheiten eine überzeugende Ausdeutung. Dem Gemischtwarenhandeler Jangler auf Freierfüßen verhalf Friedrich Höllin zu einer bewaglichen Verkörperung. Inmpathisch im Neuhern wi- auch im Wesensfem; selbst ge-

Der politische Tag

Nach ist der Zwischenfall mit Amoy, wo die Maßnahmen der Japaner gegen die internationale Niederlassung Aulangou die Engländer auf den Plan riefen, nicht auf der Welt geschafft und schon droht die sich steigende Spannung zwischen London und Tokio an einem neuen Punkt zum Ausbruch zu kommen. In der nordchinesischen Eineinhalbmillionstadt Tientsin. Die Niederlassungen der Großmächte in den wichtigsten Städten des östlichen Handels sind schon solange ein kritischer Punkt zwischen diesen und Japan, wie die japanische Kriegswirtschaft dem nachhaltig verteidigten Recht der „offenen Tür“ in China entgegensteht. Derartige Ausländerkonzessionen, die in jüngerer Zeit immer häufiger zum Stein des Anstoßes werden, bestehen außer in Tientsin noch in Schanghai, Amoy und Kanton-Schansien, wo die Ausländer entweder in internationalen Stadtteilen oder — wie die Franzosen — in eigenen nationalen Zentren wohnen und von einem internationalen Stadtrat oder ihrem Generalkonsul betreut werden. Nicht nur wirtschaftlich stellen diese Gebiete eine erhebliche Schwierigkeit für die japanischen Ziele auf dem östasiatischen Festland dar, sondern auch vor allem in letzter Zeit — politisch. Chinesische Gruppen, die mit allen Mitteln des Terrors ihre japanfreundlichen Landsteuere aus dem Wege räumen, haben in den internationalen Konzessionen Stützpunkte und Unterschlupf gefunden. Eine hermetische Abschneidung des extritorialen Gebietes, wie sie die Japaner für die britische und französische Niederlassung von Tientsin vorbereiten, gibt den militärischen Behörden die Möglichkeit, jeden zu kontrollieren, der in der Niederlassung ein- und ausgeht. Auf diese Weise würden die chinesischen Terroristen die Möglichkeit verlieren, von einer völkerrechtlich geschützten Zentrale her Aktionen gegen die japanischen Interessen zu unternehmen. Aber über die praktischen Notwendigkeiten des Augenblicks hinaus läßt das japanische Verhalten erkennen, daß es hier um Fragen grundsätzlicher Art geht, denn Japan hat schon früher bei derartigen Anlässen betont, daß eine Ausübung wirtschaftlicher Funktionen in China nicht mehr möglich sein dürfe, ohne die Vormachtstellung Japans auf dem fernöstlichen Kontinent anzuerkennen. Damit rüttelt Japan an der Einrichtung der Weltlements überhaupt, die seit dem Kriege von 1871/76, mit dem England und Frankreich sich diese Rechte erzwangen, als extritoriale Fläche Einfallstore des wirtschaftlichen und politischen Einflusses in China gewesen sind.

als nur die Erforschung des deutschen Bauern — es ist die Heimkehr zu den schöpferischen, wuchsbastigen und innerlichen Werten nordischen Menschentums, zu unserem besten Wesen, zu dem, was der alte, befehlige Wilhelm Raabe in den schönen Worten zusammenfaßt: „Schau auf die Gasse — aber vergiß nicht die Sterne“, zu dem Gott, der Saat und Ernte gibt, Sonne und Mond über dem Hof ausgehen läßt zu ihrer Zeit und der „die Blüten segnet mit Korn, einem Gott der Ordnung und Dem Feil“.

Prof. Dr. von Leers

langlich gab Höllin eine zufriedenstellende Probe ab. Annemarie Collin und Heinz Gebel zeichneten als Liebespaar die Kontrolle zwischen dem leicht verärgerten Töchterlein und dem bedächtig zielstrebigem Liebhaber mit guten Strichen in ausgewogener Manier. Melchior, der „klassische“ Hausknecht, erhielt durch Josef Offenbach die rechte Mischung von Bestimmtheit und gesundem Menschenverstand bei aller Holprigkeit der Offensart. Dankerfüllten Erfolg erbrachten ebenfalls Coupletvorträge in Restroy'scher Originalform unter Ausdeutung zu hilfetrennen Versen über aktuelle Begebenheiten. Lola Weibus mimierte sonnt und routiniert die ewig vor sich hinbrubelnde, kurzschichtige alte Wirtschaftlerin. Mabant Knorr, die Modewarenhändlerin aus der Großstadt, erhielt durch Rora Landeich eine Farbe und aplanisch aufmerksame Behandlung. Die vornehme junge Witwe von Ria Rose's Gnaden erkreute namentlich mimisch und achselig durch Scharmant-kolette Schalkhaftigkeit. In kürzeren Rollen hielten neben Lene Blankefeld (Janglers Schwägerin), Hansi Reiter, Gertrud Rietmann, Klaus B. Krause, Fritz Walter, Georg Zimmermann, Karl Harimann, Josef Renkert und Billy Waacke zu einer abgerundeten Gemeinschaftsleistung zusammen.

Hanns German Neu.

Richard-Wagner-Festspiele der Covent Garden Opera. Die Covent Garden Opera in London veranstaltet Richard-Wagner-Festspiele, in deren Rahmen „Der Ring der Nibelungen“ mit deutschen Künstlern als Wälfen zur Aufführung kommt. So hat für Thomas Beecham den Generalintendanten des Deutschen Opernhauses Berlin, Kammerjänger Wilhelm, eingeladen, die Partien des Wotan (Wanderrin) in „Mino“ zu singen. Kammerjängerin Anna Koenig, die sich bereits nach London begeben hat, wird bei Brühlhilde in „Walfire“, „Diegried“ und „Mittendämmerung“ und Ulrike Koenig die Sieglinde singen. Die Rolle des Siegfried hat Lauritz Melchior übernommen. Ferner werden zu hören sein Kammerjänger Ludwig Weber von der Münchener Staatsoper als Paagen und Kammerjänger Hermann Hoff.

Der Sü...

Auf der Ri... in Wien traf... kurzen Aufen... schließend fei... Bevölkerung... Fahrt durch... berrliche Kun...

In 2111... den Vorst... lung auf de... feierlich erö... Festungen de... ihrem Munde...



Ungewöhnli... In Japan sind... die Mode geko... schube bevorz... schme durchz... Methode gefun... Holstößen Ha... hin und her sch... zern eine große...

Der...

Wie wir ber... gabe meldesten... der polnische Z... durch Vorspieg... Behauptung, e... einige SW-M... Neufierungen z... hängiger Weise... Tänziger Regie... Be-tretung Po... Zu diesem E... ziger Vorpost... Nachah hat ber... bereits ein G... bei der Verne... polnischer Roll... nischen Spi... weiter zu, die... SW-Männer au... gen zu bringen... Zypinski hatte... gemacht, bor... Opreuchen star... Tänziger-polnisch... schied wuchten... vorkommen, zu... wären, wobei d... der Gruppenve... scheinlich feines... man die SW-M... unternehmen, d... wolle, das sie u... wenn sie schon... den Tänziger E... nahmen aber d... Zypinski schließ... len begann, v... schließlich in u... über den F... gann, handelte... bei dem angebl... als welcher er... Papiere und en... inspektor Zypin... naben Küstentw... Polizei, seiner...

Der Köni...

Pater Coug...

Radio...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

Katholikprie...

ie Tag

Der Führer im Gau Oberdonau

DNB Linz, 12. Juni.

Auf der Rückreise von der Reichstheaterwoche in Wien traf der Führer am Montag zu einem kurzen Aufenthalt in Linz ein und setzte anschließend seine Fahrt im Kraftwagen fort. Die Bevölkerung bereite dem Führer auf der Fahrt durch seinen Heimatgau begeisterte und herzliche Kundgebungen.

In Linz wurde in Gegenwart des deutschen Vorkämpfers in Paris die Deutsche Abteilung auf der Ausstellung „Sozialer Fortschritt“ feierlich eröffnet. Dabei wurde den sozialen Leistungen des Dritten Reiches aus französischem Munde hohe Anerkennung gezollt.



Ungewöhnliche Reklame für Holzschuhe

In Japan sind neuerdings Lederschuhe stark in die Mode gekommen, während man bisher Holzschuhe bevorzugte. Um die Werbung für Holzschuhe durchzuführen, hat man eine originelle Methode gefunden. Man ließ Artisten auf großen Holzstöcken Handstand ausführen, was bei den Japanern und hier schwankenden hochgestapelten Holzern eine große Schwierigkeit ist. (Schirmer-M.)

Spion als Zollinspektor getarnt

Der Pole, der zwei SA-Männer entführen wollte

DNB Danzig, 12. Juni.

Wie wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe meldeten, hat in der Nacht zum 10. Juni der polnische Zollinspektor Lipinski versucht, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen wie die Behauptung, er sei deutscher Reserveoffizier, einige SA-Männer zu landesverräterischen Anweisungen zu veranlassen und sie in hinterhältiger Weise über die Grenze zu schaffen. Die Danziger Regierung hat bei der diplomatischen Vertretung Polens energig Protest eingelegt.

Zu diesem Sachverhalt bringt nun der „Danziger Vorposten“ interessante Einzelheiten. Danach hat der polnische Zollinspektor Lipinski bereits ein Geständnis abgelegt und bei der Vernehmung angegeben, er stehe als polnischer Zollinspektor im Dienst der polnischen Spionageabteilung. Er gab weiter zu, die Aufgabe gehabt zu haben, zwei SA-Männer auf schnellstem Wege nach Gdingen zu bringen.

Lipinski hatte sich an die SA-Männer herangemacht, von denen er annahm, daß sie aus Ostpreußen stammten und namentlich mit den Danzig-polnischen Grenzverhältnissen nicht Beschäftigung wußten. Er versuchte vorsichtig herauszufindeln, zu welchem Zweck sie in Danzig wären, wobei der Hinweis auf die stattfindenden Gruppenwettkämpfe der SA ihn augenscheinlich keineswegs befriedigte. Als Lipinski nun die SA-Männer einlud, eine Autofahrt zu unternehmen, da er ihnen auch Gdingen zeigen wolle, das sie unbedingt gesehen haben mußten, wenn sie schon einmal in Danzig seien, ging den Danziger SA-Männern ein Licht auf. Sie nahmen aber dennoch an der Fahrt teil. Als Lipinski schließlich mit offenen Karten zu spielen begann, vertraulicher wurde und gar schließlich in unflätiger Weise selbst über den Führer zu schimpfen begann, handelten die SA-Männer. Sie fanden bei dem angeblichen „deutschen Oberleutnant“, als welcher er sich ausgegeben hatte, polnische Papiere und entlarvten so den polnischen Zollinspektor Lipinski. Trotz seiner Flucht in den nahen Küstengebiet bei Bohnsdorf gelang es der Polizei, seiner habhaft zu werden.

Der Königsbesuch ist gefährlich

Pater Coughlin an die englische Adresse

DNB Detroit, 12. Juni.

Radioprediger Coughlin richtete in seiner Rundfunkrede vom vergangenen Sonntag erneut heftige Angriffe gegen die Politik Roosevelts, und zwar im Zusammenhang mit dem britischen Königsbesuch. Coughlin

Die USA haben keine treueren Bürger als die Deutschen

- sagt Hamilton Fish / Er protestiert gegen Roosevelts Polizeischnurrolle

Reuport, 12. Juni. (SB-Funk.)

In Easthaver im Staate Reuport bezichtigte in einer großangelegten Rede der führende Republikaner Hamilton Fish Roosevelts offen der Kriegstreiberei.

Er erklärte eingangs, Amerika habe keine loyaleren Bürger als die deutschen Blutes. Sie hätten im Unabhängigkeitskrieg ihr Leben geopfert und im Bürgerkrieg für die Unteilbarkeit der Union ihr Haut zu Marter getragen. Sie hätten aber auch im Frieden mit großem Erfolg den Staaten gedient, denn die Größe und der Wohlstand der Städte des mittleren Westens wie Chicago, Milwaukee, St. Louis und St. Paul seien ausschließlich auf die Mitarbeit der deutschen Einwanderer und ihrer Nachkommen zurückzuführen.

Amerika habe keine Veranlassung, seine Jugend nochmals zugunsten der einen oder anderen europäischen Macht abzuschlachten zu lassen. Fish nannte es einen Treppentritt der Weltgeschichte, daß Amerika im Jahre 1917 die Jugend auf französische Schlachtfelder geschickt habe, um aneathlich die Demokratie zu retten und künftige Kriege unmöglich zu machen.

Der letzte Schritt werde heute wiederholt. Man müsse aber wissen, daß das Staatsdepartement, wenn es von kollektiver Sicherheit, wirtschaftlichen Sanktionen und ähnlichem spreche, nur einen blutigen, tödlichen und zerstörenden Krieg meine.

Sein großes Friedensprogramm

Fish stellte dann folgendes Friedensprogramm auf: Schlichtungspakte mit allen europäischen Staaten, auf Grund deren die Partner — außer im Notfall — auf einen Krieg verzichten. Die Entscheidung über Krieg oder Frieden müsse allein dem Kongreß überlassen werden. Ferner sei es notwendig, den USA-Beziehungen wie Bukhara (in Paris) das Maul zu verbinden. Konwendig sei es auch, alle Bemühungen der Internationalisten und Interventionisten, die Bundesregierung zum Polizeischnur der Welt zu machen, ein für allemal zu vereiteln. Fish schlug schließlich eine Abrüstungs- und Friedenskonferenz vor und verlangte das Verbot der Rüstungsausfuhr im Krieg und im Frieden. Man müsse die Vereinigten Staaten von

Nordamerika dadurch retten, daß man einen Krieg vermeide, vor der eigenen Tür lehre und zunächst im eigenen Lande die Arbeitslosigkeit abschaffe.

Gibt Roosevelt keine Vollmachten!

Fish forderte seine Zuhörer auf, den Antikriegsflug durch telegraphische und schriftliche Proteste gegen die fälschlicherweise „Neutralitätsbill“ genannte Vorlage des Kongresses zu unterstützen. Das USA-Volk dürfe einem Manne wie Roosevelt keine Vollmachten erteilen, weil diese letzten Endes einer indirekten Kriegserklärung an die von Roosevelt mehr als einmal genannten „Angreiferstaaten“ gleich käme.

Warnung an alle!

Ein betrügerisches Erbschaftsbüro

DNB Berlin, 12. Juni.

Das Erbschaftsbüro L. O. Thieme u. Co. in Chicago, das sich u. a. mit der Interessenvertretung deutscher Erben in amerikanischen Nachlassfällen befaßt, steht im Verdacht, in einigen Fällen Erbschaftsgelder nicht an die Berechtigten abgeführt zu haben. Wie aus dem Urteil eines amerikanischen Gerichts hervorgeht, ist die Firma L. O. Thieme nicht vertrauenswürdig. Es wird daher dringend davor gewarnt, dieser Firma Vollmacht zu erteilen oder auf andere Weise mit ihr in Geschäftsverbindung zu treten.

Diebstahl im Louvre

DNB Paris, 12. Juni.

„Paris Soir“ berichtet, daß im Louvre am Sonntag ein bekanntes Gemälde von Bateau „Der Indifferent“ gestohlen worden sei. Der Dieb hatte dieses Bild, das 25 zu 20 Zentimeter groß ist und eines der besten Gemälde des unsterblichen Malers gewesen sei, mit seinem Namen fortgetragen. Der Wert dieses Bildes wird vom „Paris Soir“ auf 3 bis 4 Millionen Franken geschätzt.

In Kürze

Die Arbeit des 18. Internationalen Landwirtschaftskongresses in Dresden fand nach sechs Tagen am Montag ihren Abschluß. Es wurden 24 Resolutionen verlesen, die in der Schlußsitzung einstimmig angenommen wurden.

123 reichsdeutsche Referendare aus den verschiedensten Städten Deutschlands, auch aus dem Sudetengau, sind Montagvormittag in Danzig eingetroffen.

Mit der 9. außerordentlichen Sitzung, die als Staatsakt gestaltet war, wurde am Montag das Bagdad-Parlament eröffnet.

König Viktor Emanuel hat auf Vorschlag des

Bei einer besseren Cigarette wird vieles gut!

ATIKAH 5#

Duce 22 neue Mitglieder der königlichen italienischen Akademie ernannt.

Die gesamte New Yorker Presse berauscht sich weiter an dem „psychologischen Bombenerfolg“ des englischen Königsbesuches, der besonders die Herzen der jüdischen Berichterstatter in Verzückung gefetzt hat.

Vom 15. Juni ab gelangen täglich in der Zeit von 22.05 bis 23 Uhr Programme polnisch-portugiesischer Musik zur Durchführung, die den europäischen Nationen gewidmet sind. Die Programme kommen über Kurzwellen 41,32 Meter im portugiesischen Rundfunk zur Verbreitung.

Wie Ministerpräsident Chamberlain Montag im Unterhaus ausdrücklich auf Anfrage nochmals bekannt gab, hat Italien durch Zurücklassung von Waffen in Spanien das englisch-italienische Abkommen nicht verletzt.

Die französische Regierung hat sich nach dem Untergang des amerikanischen Unterseebootes „Squalus“ und des englischen U-Bootes „Tetis“ entschlossen, in Nordamerika vier Taucherglocken zu kaufen.

Was wird jetzt Moskau tun?

Um den Sowjeleinmarsch in die baltischen Staaten

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

J. b. Paris, 13. Juni.

Dem am Montag nach Moskau geflohenen englischen Unterhändler Strang gibt der „Temp“ Geleitsworte mit auf den Weg, die kaum Optimismus erkennen lassen. Die Aufgabe Strangs sei nicht etwa, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, sondern nur den in Moskau noch immer herrschenden Verdacht, England wolle Sowjetrußland im Kriegsfall nur ausbeuten, nicht aber unterstützen, zu zerstreuen. Diese Absicht werde unterstützt durch die „neue Formel“, die „bieglam genug“ sei, um Moskau vollständig zu beruhigen. Die baltischen Staaten habe man zwar nicht mit Namen nennen können, aber es bestehe kein Zweifel, daß ihre „Unabhängigkeit

und Neutralität“ durch die „neue Formel“ garantiert seien. Die Frage sei also nur: Will Rußland einen solchen Pakt überhaupt abschließen? Das offiziöse Blatt fühlt offenbar selbst das Peinliche in der Lage, die jetzt nach zwei Monaten Verhandlungen noch unbeantwortet ist und bezeichnet daher die etwaige Ablehnung durch Moskau vorausschauend als „Politik des Abwartens“, die vielleicht sehr unbegreiflich sein könne. Es sei nur zu bedenken, daß es besser sei, den „Ball im Osten“ schon jetzt aufzurichten, was auch andere Staaten schon begriffen hätten.

In Paris wird vermutet, daß die baltischen Staaten möglichenfalls mit Namensnennung garantiert werden sollen und zwar in einer Geheimklausel, von der man befürchtet, daß sie in Moskau keinen Beifall finden werde, da Moskau die Garantie nur wegen ihrer psychologischen Wirkung fordere. Weitere Gerüchte sprechen davon, durch eine zweite Geheimklausel könne die Sowjetunion ermutigt werden, „im Bedrohungsfall vorübergehend in die baltischen Staaten einzurücken“. (!)

Ministerialdirektor Wohlthat in Spanien

DNB Berlin, 12. Juni.

Ministerialdirektor Staatsrat Wohlthat ist in Spanien eingetroffen, um mit den spanischen Regierungsstellen über die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien Fühlung zu nehmen.

Eine Gruppe französischer Bauernführer, die an dem Internationalen Landwirtschaftskongreß in Dresden teilnahm, traf nach einer kurzen Besichtigungsfahrt in Berlin ein.

Neue Abzeichen für SA-Einheiten

Angleichung an die Waffenfarben der Wehrmacht

DNB Berlin, 12. Juni.

In Zusammenhang mit der Aufstellung der Wehrmannschaften durch die SA hat — wie die NSK meldet — die Oberste SA-Führung mit sofortiger Wirkung die Aenderung verschiedener Abzeichen befohlen. Danach wurden die Schulterstücke, die Abzeichen für die Sondereinheiten, die Zweifarbenschnur, sowie die Bekleidung der Kragenspiegel neu festgelegt.

Table with 2 columns: Unit type and Color. Includes Obersten SA-Führung (sarmelrote), Gruppenführer (hochrote), SA-Einheiten (hellgraue), etc.

Die Standarte „Feldherrnhalle“ trägt das Schulterstück gleich der SA in hellgrau unterlegt. Die Angehörigen des Nachrichtensturms dieser Standarte tragen das Schulterstück zitronengelb unterlegt. Die Rufjugenführer sind weiterhin durch die metallgeprägte Lira in der Knopffarbe auf dem rechten Kragenspiegel kenntlich gemacht.

Entsprechend der jetzt einheitlichen Schulterstück-Auflage für Untereinheiten und Männer tritt an Stelle der bisher verschiedenen Zweifarbenschnüre eine drei Millimeter starke Schnur in Braun-Aluminium als Kragen-

umrandung. Diese Kragenschnur wird gleichfalls bei der Marine-SA bis einschließlich Obertruppführer getragen.

Vom Sturmführer aufwärts werden einheitlich die Schnüre aus Aluminium bzw. goldfarbigem Cellophon je nach Knopffarbe getragen. Abzeichen alter Ausführung können aufgetragen werden. Ab 1. Juni 1939 werden durch die Reichszeugmeisterei nur noch die neu festgelegten Abzeichen geliefert. Die Beschaffung der Schulterstücke usw. erfolgt bis auf weiteres nur auf dem Dienstwege bei der Reichszeugmeisterei.

Letzte badische Meldungen

15 Badener bei der Reichsfahrt der Alten Garde

An der Reichsfahrt der Alten Garde, die alljährlich dank der Initiative des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh durch einen der deutschen Gaus führt, nehmen in diesem Jahr 15 Träger des Goldenen Ehrenzeichens aus dem Gau Baden, Politische Leiter und Angehörige der Gliederungen, teil. In der Zeit vom 14. bis 17. Juni wird der Gau Westfalen-Nord besucht. Die Fahrt beginnt in Bielefeld und endet in Münster.

Über 500 der verdienstvollsten Mitglieder aus dem Altreich wie aus der Ostmark und dem Sudetenland vereinigen sich in Kampferprobier Kameradschaft und erleben die landschaftlichen Schönheiten des Westfalenlandes. Es sei daran erinnert, daß die erste Reichsfahrt der Alten Garde im Jahr 1933 unferm Gau galt, 1934 wurde Sachsen, 1935 Thüringen, 1936 Hessen-Raffau, 1937 Ostpreußen und Danzig und im vorigen Jahre der Gau Koblenz-Trier besucht.

Zusammenstoß

Beltsberg, 12. Juni. Eine Radlerin wurde in der Heinrich-Gruch-Strasse durch einen Kraftfahrer angefahren und erheblich verletzt. Der Kraftfahrer und seine Sozialkaderin wurden vom Rad gefesselt. Die Verletzten wurden mittels Auto ins Krankenhaus geschafft.

Massenbesuch beim Ivesheimer Inselfest

Tausende füllten am Samstag und Sonntag die Festhalle

Ivesheim, 12. Juni. (Eig. Bericht.) Das fünfte Ivesheimer Inselfest ist vorüber. Es fand unter den günstigsten Vorbedingungen einer guten Witterung statt, und so fanden sich auch schon am Samstagabend so viele Besucher ein, daß bei Weitem nicht alle in der großen Festhalle hinter der Halle Platz fanden; sie mußten umherziehen oder an den Tischen hinter der Halle Platz nehmen. Fast bis Mitternacht dauerte das große Programm, das von einer Reihe hervorragender Varietékünstler bestritten wurde und für das Hans Kramer, Frankfurt a. M., als Anlager wirkte.

Einen beschwingten Anfang gab ein Frankfurter Ballett unter Ballettmäxerlin Maroschke mit dem Frühlingsstimmen-Walzer; später kamen die gut geschulten Tänzerinnen noch einmal mit einem Glarbas und mit einem modernen Tanz. Als guter Akkordeon- und Violonchellspieler erwies sich Herbödy, der elegante Ungar, der mit dem Schwärzchen-Idyll (gepielt mit leuchtenden Violonchell-Schweigeln) einen netten Einfall verwirklichte. Aus Gebiet der Scherenschnitt führten die ausgezeichneten Scherenschnittführer der Deutschen Meisterriege der Reichsbahn Turn- und Sportverein Mannheim. Jongleurkunst und Bauerei vereinigte Cretto, während Rose und Ben sich wieder einmal mit ihrem dankwürdigen Wet vorstellten. Meister der Kunst sind die Ganos, zu denen die gefesselte Margot gehört. Die Ordnung des Ganzen in künstlerischer Hinsicht war aber ohne Zweifel der Musik-Gesamterwartung, der beachtliche musikalische Leistungen mit den unwahrscheinlichen Leistungen verband.

Nach einige frohe Stunden nach Beendigung des Programms blieben die einheimischen und auswärtigen Festbesucher beisammen. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Lodenburg, die das Programm musikalisch umrahmt hatte, spielte dann noch zum Tanz auf. Am Sonntag lebte der harte Andrang schon nachmittags ein, obwohl es einige Zeit regnete. Ein Teil der Darbietungen wurde auch noch am Montagabend ge-

Bruchsal erhielt die modernste Schule Badens

Feierliche Einweihung der neuen Hans-Schemm-Schule / Ministerialrat Gärtner sprach

H.W. Bruchsal, 12. Juni. (Eig. Bericht des „Hakenkreuzbanner“.) In einer Zeit von 17 Monaten ist in Bruchsal eine Schule entstanden, die in ihrer modernen Baugestaltung und architektonischen Klarheit mit Recht als die modernste Schule Badens bezeichnet werden kann. Diese neue Schule, die den Namen des unsterblichen Kampfers Adolf Hitlers Hans Schemm trägt, hat Samstagmittag in feierlichem Rahmen ihre Weihe erhalten, wobei im Auftrage des badischen Kultusministers Dr. Wader Ministerialrat Gärtner sprach und in anschaulicher Weise die Aufgaben der nationalsozialistischen Schule umriß.

Dem Weiheakt voraus ging die feierliche Uebergabe des Schlüssel des neuen Schulhauses durch den Architekten Hans-Karlstrube, an Bürgermeister Dr. Lang.

Nach einem Fanfarenmarsch des deutschen Jungvolks sprach Kreisleiter Epp, der Ministerialrat Gärtner begrüßte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Bruchsal durch sein modernstes Gebäude nunmehr vom Süden her ein neues Gesicht bekommen habe.

Architekt Hans-Karlstrube dankte allen beteiligten Stellen für die Mithilfe an der Vollendung dieses Werkes, das mit einfachen Mitteln gestaltet worden sei. Mit dem Wunsche, daß die Jugend in diesen weiten und klaren

Räumen eine Stätte findet, in der sie in nationalsozialistischem Sinne für ihr weiteres Leben geschult werde, übergab er den Schlüssel Bürgermeister Dr. Lang, der damit die Hans-Schemm-Schule in die Obhut der Stadt nahm.

In der einzigartig gestalteten Aula des neuen Schulgebäudes fand anschließend der Weiheakt statt. Nach einer musikalischen Einleitung und Worten des Führers und Hans Schemms ergriff zunächst Bürgermeister Dr. Lang das Wort. Nach einer Bauzeit von 17 Monaten Arbeit sei das Werk nunmehr vollendet. Dieser Bau, aus dem der Wille einer großzügigen Baugestaltung spreche, werde seinen städtebaulichen Einfluß auf die Umgebung nicht verfehlen.

Nunmehr ergriff im Auftrage des am Erscheinen verhinderten Kultusministers Dr. Wader Ministerialrat Gärtner das Wort, der Dank und Anerkennung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts allen an der Gestaltung des Baues Beteiligten übermittelte. Dieses Werk, so betonte Ministerialrat Gärtner, das hier vollbracht sei, stelle die modernste Schule Süddeutschlands, ja, vielleicht ganz Deutschlands, dar. Besondere Freude erfülle ihn, daß man der Schule den Namen eines Mannes gegeben habe, der nur eines kannte: Kampf für den Führer und sein Werk.

Wie Hans Schemm einmal sagte, soll dieses Haus kein „Museum“ sein, sondern es stehe mit dem Pulsschlag des deutschen Volkes. Die Zeiten, da die Schule wirtschaftsfeindlich am Rande des Lebens stand, seien vorbei. Wir wollen heute nicht, wie man es einst tat, den „unpolitischen Menschen“ erziehen, sondern den politischen Menschen der Zukunft und der soldatischen Haltung.

Die Schule unserer Zeit hat eine doppelte Aufgabe: Eine Aufgabe der Erziehung und eine Aufgabe der Bildung. Die Lehrerschaft will nicht lediglich den Schülern Lesen und Schreiben beibringen, sondern sie will erziehen zu Ordnung, Pünktlichkeit, Opferbereitschaft und Ehrlichkeit.

ragt, der mit einem großen Feuerwerk das fünfte Inselfest beschloß. Es war wieder, wie vorauszusagen war, ein voller Erfolg, bedingt durch die günstige Wetterlage Ivesheims, aber auch durch die gute Empfehlung, die in den Leistungen der Vorjahre lag. So darf man wohl annehmen, daß sich Ivesheim damit einen dauernden Platz auf der Liste unserer heimatischen Volksfeste gesichert hat. W. N.



Das alte Ivesheimer Fährhaus. Aufn.: W. Nagel

Festliches Rokoko in Bruchsal

Uraufführungen deutscher und italienischer Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts im Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses

Auch in diesem Jahre gelangen die Ehrengäste wieder durch ein annuitiges Spalier entzückender Rosen und liebendwürdiger Vagen in den Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses, auch diesmal erstrahlte der herrliche Raum im rötlichen Lichte unzähliger Kerzen, auch diesmal erkante wieder die bestbekannte Schaar vorzüglicher Musikanten durch ein beschwingtes und temperamentsvolles Spiel in dem Rhythmus der Zeit des Fürstbischöflichen Grafen Damian Hugo von Schönborn. Wie im Verlaufe der verflochtenen Jahre hatte auch jetzt wieder der musikwissenschaftliche Sachbearbeiter Fritz Zobel ein Programm zusammengestellt, welches sich fast ausschließlich auf Uraufführungen deutscher und italienischer Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts stützte.

Eröffnet wurde die Vortragsfolge mit fünf Orchesterstücken aus „Marlia III der Harmonia artificiosa — ariosa, (1691)“ des Ostlanddeutschen Heinrich Jan. Franz Biber, der seit 1673 in Salzburg wirkte. Anschließend hörten wir dann drei Teile aus einer Suite für Bläser von Joh. A. R. Georg Reutter d. J., dem einstmaligen kaiserlichen Hofkapellmeister in Wien. Recht kunstvoll erschien hier die Behandlung der Flöte und der Oboe, die sofort das gebogene, sachliche Können des Komponisten verriet. Der bekannteste und auch bedeutendste Deutsche des ersten Teiles der Vortragsfolge war ohne Zweifel Carl Stamitz (1746 bis 1801), welcher mit einem „Concerto per Violino primo“ verriet, was die einzelnen Sätze des Werkes zeichnen sich durch eine gute formale Anlage und beachtliche Substanz aus, wobei der Solist Ernst Zobel reichlich Gelegenheit hatte, seine quibuckelnde Technik in Verbindung mit einem temperamentvollen, interessanten Vortrag zur Geltung zu bringen. Mu-

sikdirektor Friedrich Hunkler begleitete mit dem Orchester aufmerksam und zuverlässig.

Zwischen diesen Instrumentalwerken fanden drei Sopranarien aus italienischen Opern. Ilde Hoffmann vermittelte diese Gesangswerke der Komponisten Antonio Vitti, Tomaso Albinoni und Francesco Gasparini mit kräftiger, fast dramatischer Stimme und erniete den herzlichsten Beifall des Publikums. Als besondere Anerkennung erhielt die Künstlerin ein herrliches Rosengebirge überreicht.

Nicht weniger erfolgreich gestaltete sich das Auftreten von Ilde Hoffmann im zweiten Teil des Schloßkonzertes, wo wir von ihr Arien von Antonio Vioroni (Nicoletto Piccini), Pietro Guglielmi und Leopold Anton Rozeluz in sehr sympathischer und geschmackvoller Wiedergabe kennenlernten. Auch diese Gesangsvorträge wurden von Orchesterwerken umrahmt. Neben einem „Rondo moderato“ aus dem Ballo comico eines unbekannt Wiener Komponisten um das Jahr 1770 verdienen die Symphonie in D-dur „Imperiale“ sowie zwei Sätze aus dem Cembaloconcerti von Franz Joseph Haydn besondere Hervorhebung. Alle Mitwirkenden waren hierbei mit Erfolg bemüht, dieser Musik zu starker Wirkung zu verhelfen.

Sämtliche Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, so daß sich auch dieses Schloßkonzert wiederum zu einem wahrhaft festlichen Ereignis der Stadt Bruchsal gestaltete. Richard Stevogt.

Querschnitt durch die Chormusik

Fest der deutschen Chormusik in Graz / Sängerwoche in der Stadt der Reichsbauzeit

Vom 24. bis 28. Juni findet in Graz das „Fest der deutschen Chormusik“ statt, das vom Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands veranstaltet wird. Das Fest wird sich zu einer gewaltigen Großkundgebung gestalten, auf der über 40 der besten deutschen Chorgemeinschaften aus allen Teilen des Reiches miteinander wetteifern werden. Es werden Sangesgemeinschaften teilnehmen aus Berlin, Bielefeld, Bonn,

Breslau, Dortmund, Dresden, Frankfurt/Main, Götting, Graz, Hamburg, Hildesheim, Köln, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mühlheim/Kaizer, München-Bladtach, Nürnberg, Oberhausen, Potsdam, Prag, Reichertshausen, Stuttgart, Wien und Wiesbaden. Unter ihnen befinden sich namhafte südtürkische Chöre, Singgemeinschaften, Collegia musica, Hochschulköre, Volksschöre, A-cappella-Chöre, Adh. Singgemeinschaften und Singvereine. Besonders beehrte wird die Teilnahme von Chören aus dem Sudetenland, Böhmen und der Ostmark sein. Danzig entsendet zwar keinen geschlossenen Chor, es werden aber Vertreter der deutschen Stadt am Fest teilnehmen. Eine besondere kulturpolitische Bedeutung liegt in der Tatsache, daß alle mitwirkenden Chorgemeinschaften den Auftrag erhielten, ein oder mehrere zeitgenössische Werke auszuführen, so daß das Fest einen umfangreichen Querschnitt durch das Gebiet der modernen deutschen Choraliteratur gibt.

Das Fest wird am 24. Juni mit einem großen Konzert unter der Leitung des Präsidenten der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Peter Raabe, eingeleitet werden. Der 25. Juni wird als „Tag der Volksmusik“ durchgeführt, an dem sich neben zahlreichen Chören auch die Hildesheimer beteiligen wird. Von den zur Aufführung gelangenden Werken sind vor allem die Oratorien „Soat und Ernte“ von Kurt Thomas und „Der reiche Tag“ von Paul Dörfer bemerkenswert. In den Serenaden wird auch ältere Musik und Instrumentalmusik zur Aufführung gelangen, u. a. Madrigale von Monteverdi, Sätze und Orlando di Lasso, Kanons von Habn, Mozart und Veridobben sowie Chöre von Brahms und Hugo Wolf. Mit einer Arbeitsstunde und einer musikalischen Schlußfeier findet das diesjährige „Fest der Deutschen Chormusik“ am 28. Juni seinen Abschluß.

Auch die Stadt Nürnberg rüft für den 1. und 2. Juli zu einem großen Chortreffen. Auf der Nürnberger Sängerwoche werden im Verlaufe von sechs großen Veranstaltungen ausschließlich neue zeitgenössische Werke zum Vortrag kommen. Die Nürnberger Sängerwoche, die seit

Aus den Nachbargebieten

Tödlicher Verkehrsunfall

Speyer, 12. Juni. Auf der Mannheimer Straße in Höhe der Speyerer Kleinsektion ließen Verlontrafswagen und Radler Willi Kretschmer aus Speyer, der ohne ein Zeichen zu geben seine Fahrtrichtung änderte, zusammen Kretschmer wurde durch den Kraftwagen so hart getroffen, daß er starb, obte das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Tod auf den Schienen aufgefunden

Saarbrücken, 12. Juni. Am Samstag sah ein Lokomotivführer vom fahrenden Zug aus gegen 7 Uhr zwischen den Bahnhöfen Heusweiler und Walpershofen einen Mann neben dem Gleis liegen. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen 18-jährigen jungen Mann handelte, der von der Räumung einer Lokomotive vom Gleis getrieben wurde und dabei schwere Verletzungen erlitt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Da der Leiche keinerlei Papiere bei sich trug und ihn niemand in der Gegend des Unglücksortes kennt, weiß man noch nicht, um wen es sich handelt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Kiegersberg gebracht.

Schweres Baunglück in Heilbronn

Heilbronn, 12. Juni. Am Samstagmorgen ereignete sich in dem noch im Bau befindlichen Silo des Heilbronner Rührmittelwerkes C. S. Knorr ein schweres Baunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, während ein Dritter zur Stunde noch in Lebensgefahr schwebt. Drei Arbeiter einer Frankfurter Gleisbaufirma waren damit beschäftigt, auf die Eisenplatten in einer Höhe von 37 Meter über dem Erdboden Betondecken anzubringen. Dabei brach eine dieser Decken durch und riß den 36-jährigen Hilfsarbeiter Heinrich Klath aus Alingenberg (Kreis Heilbronn), den 27-jährigen Maurer Josef Lochner aus Alfeld (Kr. Mosbach) und den 40-jährigen Mineur Karl Brommer aus Sulzbach (Kreis Mosbach) in die Tiefe. Von den sämtlich verletzten Männern waren Klath und Lochner sofort tot, Brommer zog sich einen Fußbruch, eine Gehirnerschütterung, schwere Kopfverletzungen und Brustkorbverletzungen zu.

Abhören und Rauchen in den Wäldern verboten!

Alljährlich werden große Werte deutschen Volksvermögens durch Waldbrände vernichtet, die in den weitaus meisten Fällen durch sträf-

17. Industrie- und Gewerbeschau Innsbruck 30. September bis 8. Oktober 1939

lichen Leichtsinns, Unkenntnis oder Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen verursacht werden. Mit Rücksicht auf den in der warmen Jahreszeit wieder zu erwartenden zahlreichen Besuch der Wälder wird erneut darauf hingewiesen, daß es verboten ist, in Wäldern oder auf Heideflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete offene Feuer oder Licht anzuzünden. In den Wald- und Heideflächen gehören auch die berührenden oder durchschneidenden Straßen und Wege. Wer solche Flächen durch verbotenes Rauchen oder Anzünden von Feuer durch Fortwerfen brennender oder glühender Gegenstände oder in sonstiger Weise in Brandgefahr bringt, hat schwere Bestrafung zu erwarten.

dem Jahre 1927 in regelmäßigen Abständen veranstaltet wurde, hat das Ziel, die deutschen Tonseher zur Schaffung neuer, auf dem Boden der Zeit lebender Literatur anzuregen. Auf Grund eines Preiswettbewerbs wurden in diesem Jahre rund 2000 Chorwerke eingelebt, von denen die besten, etwa 90 Kompositionen, zur Aufführung gelangen.

Über in Darmstadt. Generalintendant Franz Overth hat für die kommende Spielzeit Werner Col's „Der Gant“ und „Die wilde Magd“ von Julius Weismann zur Erstaufführung am Deutschen Landestheater angenommen. Weiter erscheint aus dem Schaffen der lebenden Generation die Oper „Sabina“ von Ludwig Kollwitz im Spielplan.

„Wilhelm Tell“ auf der Vorder. Die neue Fassung des Gaus Hessen-Raffau auf der Vorder wird am Tag der Sommerernte, am 21. Juni, beim Reichsstadthaler Gauleiter Sprenger ihrer Heimholung übergeben. Als erste Aufführung geht am 21. Juni Schillers „Wilhelm Tell“ unter der Leitung des Generalintendanten der Frankfurter Städtischen Bühnen, Hans Weigner, in Szene.

Schloßspiele auf Schloss Burg a. d. Wupper. Die Schloßspiele auf Schloss Burg a. d. Wupper werden in diesem Sommer erstmalig durch das Staatstheater Remscheid (Veraltete Bühne Remscheid-Sellnack) durchgeführt. Sie werden eröffnet am 1. Juli mit „Das Räuberden von Heilbronn“ von Heinrich von Stein (Anstetermann; Erich Kästner). — Es folgt „Was ihr wollt“ von Schafeltheater (Anstetermann; Anstetermann; Erich Kästner). — Am 10. Juli: „Die Räuber“ von Schafeltheater (Anstetermann; Anstetermann; Erich Kästner). — Am 17. Juni spielt das königliche Theater Athen auf dem Räderberg „Cleopatra“ von Sophokles in altgriechischer Sprache und am 29. und 30. Juni im Schauspielhaus „Hamlet“ von Schafeltheater.

Welterkranktes der Wälder Bühnen. Die Städtischen Bühnen in Lübeck erstellten im Spieljahr 1938/39 eine Referatstruppe von 82 v. G. und eine Einheitsreferatstruppe von 43 v. G. gegenüber der vorgehenden Spielzeit.

Wass... So hat sich am Sonntagm... emporkletterte... noch einen kl... Ballonhülle... lang. Der Babber, d... Gemüch im... Beim Besuche... Was hochint... In Etlaache... Er künnt jo a... Statt desse, do... Dem Wäbl, de... Sie sieht jet... wern Ra... In Kappit noc... Der Babber d... zugeflappt... Die hot jo en... Ley habbit der... Tod des Wäbl... Idoll. In's Wälder b... Engel. Der Babber ne... Bei großer Hitze wirkt wahrhaftig wahre Wund... Dann denkt er... verjähle, Tes dat seiner Drum fächt er... beih, Wann er brav... jet e Gi... Der Friß renn... b'esse, „Gott sei Dank“... vergesse.“ Ach! Das driff... Spaziere angee... Un wie se so lo... Do summe se a... Der Babber red... „Ach Gott“, fä... mich dot. Doch mit schall... Fraß Un deut ganz... Un geht wie... „Du, weescht no... In...

ebieten

nfall

er Mannheim
Kleinhebung
Kobler Bild
e ein Zeichen zu
re, zusammen
Kwagen so darf
as Betrachlein

gefunden

Am Samstag
fahrenden Zug
Bahnhöfen
inen Mann ne
Nachforschun-
men 18jährigen
a der Räum-
Meis geworin
ebungen erlit,
nirat. Da der
traug und ihn
lücklos kennt,
es sich handelt,
hülle nach Rio

Heilbronn

Samstagvor-
ch im Bau de
Nährmittelwe-
raumausläd, dem
fielen, während
Lebensgefäht
ankurierter Geit
t, auf die Silo-
leiter über dem
ingen. Dabei
nd rig den 6
Kath aus Rin-
nen 27jährigen
eld (Kr. Ros-
ur Karl Brom-
ssbach) in die
leiten Männern
t tot, Brommer
Sebirnerschüt-
und Brustfor-

den Wäldern

erte deutschen
nde vernichtet,
en durch sträf-

- und chau

September bis
Oktober 1939

der Nichtbeach-

agen verursacht
n der warmen
en zahlreichen
darauf hinge-
Wäldern oder
Nähe sei-
Nicht anzunäh-
lachen gehören
schneidenden
Nähen durch
den von Feuer
der glühender
eife in Brand-
afung zu er-

gen Abständen

ie, die deutschen
auf dem Boden
nuregen. Weil
is wurden in
erfe eingeladit,
Kombolitionen.

entbant Kreis

pielzeit Werner
ace Rogg" von
ng am Festlich
rheint aus dem
Eper „Schrim“

Die neue Kreis-

der Bereich mit
21. Juni, durch
e ihrer Beherr-
ung geht am 21.
der Leitung des
Städtischen Ab-

b. Wupper, die

a. h. Wupper
durch das Stadt-
Rheinisch-Sell-
met am 1. Juli
von Heinrich von
en). — Es ist
(Anfängerzeit;
beid). Mit die
d das Wärdern
er enthält we-
1. Juni bis 15.

Internationale

edreter Kampfsie
Frankfurt am
Juni führt das
ro. der Schim“
auf. Am 26. und
Arben auf den
in alljährlicher
Schauplatz

en. Die Städt.

Städt. 1938/39
und eine Ein-
müber der 1939

Was macht er da?



So hat sich mancher Zuschauer gefragt, als am Sonntagmorgen ein NSFK-Mann an einem der Freiballone auf dem Flugplatz Neustheim emporklettern. Hier die Antwort: der mutige Mann hatte die Aufgabe, kurz vor dem Start noch einen kleinen Schaden im Netz, das die Ballonhülle umspannt, auszubessern. Es gelang. Aufn.: A. Pfau

Der Badeengel

Von Fanny Prechter.

Der Badder, der laaft mit'm Frühl, sein Buu, Gemütlich im Waldpart der Reihinsel zu, Beim Beslegrabe, do sieht er busch, busch, Was hochinteressantes hinter'me Busch. In Stlaande macht do der alde Schode, Er künnt jo a rufe: „Sie, bade verbode.“ Statt desse, do guckt er in schmunzelnder Ruh Dem Müdl, dem ahnungslöse, zu. Sie zieht jey ihr Kleed mit me Schwupp im-wern Kop, In klepft noch do un dort amme Knop, Der Badder denkt: „hm schad“ un hot's Maul zugellappt, Die hot jo en Badanzug brunner aag'habt, Jey habbt der Frühl, der Badder zischt „Still!“ Doch des Müdl hot's g'hört, un vorbei war's Idyll. In's Wasser verschwindt schnell der badende Engel. Der Badder nennt's Frühl en saudumme Bengl

Bei großer Hitze wirkt wahrhaftig wahre Wunder Fochlenberger KOLNISCH WASSER

Tann denkt er, der Buu künnt deheem was verzähle, Tes dat seiner bessere Hälfte grad noch fehle. Drum fächt er zum Bittel, 's wär heit doch so heiß. Wann er brav wär, dann frägt er im Stern jey e Eis. Der Frühl rennt naus bis zum Stern grad wie 'b'sse, „Gott sei Dank“ denkt der Badder, „jey hot er's vergeffe.“ Ach Daa druff, do sinn se veranlegt zu dritt Spaziere gange, die Mudder is mit. Un wie se so langsam im Waldpart rumbabbe, Do kumme se a an de Beslegrabe. Der Badder red viel, daß der Buu niz verrot. „Ach Gott“, fächt die Mudder, „du babbelscht mich dot.“ Doch mit schallender Stimm ruft der Jausche Fray Un deut ganz verschmilt uf be Badenaplay Un auch wie en Spighu sei Eiderapaar a, „Du, meescht noch Badder, die naggisch Fraa?“

Im Dienst an der Schönheit des Stadtbildes



Die „Schrottaktion“ gegen Eisenzäune ist in Mannheim aufs neue heftig „entbrannt“. Am Samstagnachmittag sind wieder, wie berichtet, viele Gitter gefallen... Aufn.: A. Pfau (3)

Neunzig Propagandisten - für Mannheim

So gut hat es den Männern des von Dr. Goebbels eingesehten „Reichsrings“ in unserer Stadt gefallen

Run haben wir also den angeführten Versuch des Reichsrings für nationalsozialistische Volksaufklärung und Propaganda in unserer Stadt gehabt, und wir dürfen abschließend feststellen, daß die neunzig Männer aus dem großen politischen Apparat der Bewegung und aus fast allen Gliederungen der Partei, die da am Montagmorgen unter der Führung des Reichsamtleiters Tiehler ihre Reise durch Baden in Mannheim begannen, nachmittags mit außerordentlich starken Eindrücken unser Kreisgebiet wieder verlassen haben.

Zunächst sei aber einmal auf Grund der Umterhaltungen, die wir mit einem Teil der Gäste haben konnten, auseinandergesetzt, was dieser Reichsring eigentlich bedeutet. Da sind in allen Orten, in allen Kreisen, in allen Gauen bis hinauf zur Reichsleitung überall Männer eingesetzt, die die besondere Aufgabe haben, das Sprachrohr der Propaganda zu bedienen. Sie sorgen durch ihren Einsatz dafür, daß bis herab zur kleinsten Zelle der Bewegung und bis in den letzten der angeschlossenen Verbände und Vereine eine klare nationalsozialistische Ausrichtung gewährleistet ist. So kennen wir also Kreisringe, Gauringe und darüber hinaus als eine Art Dachorganisation den Reichsring für nationalsozialistische Volksaufklärung und Propaganda. Die hier tätigen Männer sind natürlich besonders ausgewählt. Sie unterrichten sich laufend über alle Fragen der Propaganda und empfangen ihre Hauptweisungen direkt vom Reichsminister Dr.

Instrument der nationalsozialistischen Propaganda handhaben zu können. Darüber hinaus sollen arderer Reisen, die in jedem Jahre einmal durchgeführt werden, den Mitgliedern der Männer des Reichsrings weiten und sie auch mit den vielen Einzelerfahrungen im großen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben unseres Volkes vertraut machen. Diese Reisen dienen natürlich nicht nur der Beschäftigung von Einrichtungen der Partei und ihrer Gliederungen, sondern es ist der Wunsch des Reichspropagandaleiters der Partei, daß auch in Beratungen und durch Vorträge eine einseitige Ausrichtung erfolgt. So trat dann der Reichsring auch am Sonntag bei Beginn seiner Reise durch Baden im Versammlungssaal des „Europäischen Hofes“ in Heidelberg zusammen. Die Begrüßungsworte sprach hier der stellvertretende Reichsringleiter, SA-Standartenführer Schuster (Berlin), ein Träger des Blutordens. Für unseren dienstlich verhinderten Gaupropagandaleiter Pa. Wöhl Schmitz entbot der Leiter des badischen Gauringes, Pa. Dreßler, keinen Kameraden den Gruß ganz Badens. Und die erste Rede hielt dann einer der engsten Mitarbeiter des Reichspropagandaleiters, nämlich der schon genannte Dr. Wächler (Berlin). Er zeigte an diesen Beispielen die Wirkung der nationalsozialistischen Propaganda auf und erläuterte den hierfür verantwortlichen Parteigenossen interessante Erfahrungen aus den alten Kampfjahren der Bewegung.



Dr. Tiehler führt den Reichsring durch Baden. Aufn.: Jütte (3)

Der Höhepunkt des ersten Tages war nach Referaten über Landfluchtprobleme und Exportfragen eine Rede des Reichshauptamtsleiters Pa. Dr. Groß über nationalsozialistische Rassen- und Verdichtungspolitik. Die kessenden Ausführungen gipfelten u. a. in der Forderung, daß nur erbbiologisch einwandfreie Menschen im deutschen Lebensraum sich fortpflanzen dürften. Starker Beifall dankte dem Pa. Dr. Groß für seine kluge und mutige Rede.

Am Sonntagabend war dann, wie schon kurz mitgeteilt, die Stadtverwaltung Heidelberg Gastgeber bei einem Empfang im kurpfälzischen Museum. In Vertretung des Oberbürgermeisters hieß Bürgermeister SA-Obersturmführer Pa. Genth die Gäste aus dem ganzen Reich herzlich willkommen. Und dann gab es ein paar schöne Stunden echter Kameradschaft, bei denen sich die Männer aus dem Sudetenlande und der Ostmark sehr wissenschaftlich zeigten für alles, was ihnen die Kameraden aus Baden erzählten. Und daß der Humor im Laufe dieser fröhlichen Stunden zu seinem Rechte kam, dafür sorgten so alte verbiente Kämpen der Partei wie der „Erbsen-Opa“ aus Berlin und der mit lustigen Plaudereien nur so um sich werfende Pa. Wächler. Die Stunden vergingen also so reich, und am Montagmorgen la schon in früher Morgenstunde wieder gestartet werden.

Hauptamtsleiter Pa. Dinkel (Karlsruhe) übernahm die Führung, und in drei großen Postkontrollen ging die Fahrt über die Autobahn nach Mannheim. An unserer „königlichen Einfaßt“ lebte sich Kreisleiter Schneider mit Kreisamtsleiter Gert und anderen Männern des Kreisstabes an die Spitze der Wagenreihe, und worüberwachte Kenner unserer Stadt, die der Verkehrsverein entsandt hatte, begannen nun in den Omnibussen auf der Fahrt hinaus nach Sandtorf viel Interessantes über Mannheim zu erzählen. Da wurden die Augen groß und die Ohren gespitzt, als den Gästen gezelat wurde, daß Mannheim gar keine so triste Industriestadt ist, wie manche von ihnen vorher geäußert hatten. Vor allem die Fahrt durch die schönen Waldwege im Norden zeigte den Männern, daß unsere Stadt große „Lunnen“ besitzt, die für den nötigen Sauerstoff sorgen, um 280.000 Einwohner lebensfähig und gesund zu erhalten.

Der Besuch im Kinderheim Sandtorf

Draußen in Sandtorf, wo kleine Buben und Mädchen unter der liebevollen Anleitung von Kinderhortnerinnen täglich frohe Stunden verbringen, wurde dann die erste Station gemacht. Stadtrat Hoffmann war hier in Vertretung des Oberbürgermeisters erschienen und stellte sich auch mit als Führer durch die Anlagen des Kinderheims zur Verfügung. Gaupropagandaleiter Dinkel sprach die Begrüßungsworte zugleich im Namen des Kreisleiters und der Stadtverwaltung. Er wies darauf hin, daß Baden mit seinen NSD-Einrichtungen nicht brunne, und wenn die Männer des Reichsrings jetzt auf ihrer Reise durch Baden einen Eindruck von der Landschaft am Oberrhein gewinnen würden, dann solle ihnen nur so langsam der Strahlen, die sie labren, einiges von der NSD-Arbeit gezeigt werden. Hier in Mannheim und vor allem in Sandtorf erweise sich eine hervorragende Zusammenarbeit der Partei mit der Stadtverwaltung. Hier habe die Stadt der NSD das Instrument in die Hand gegeben, zielbewußt an der Jugendberührung und Jugendbetreuung zu arbeiten. Und man könne wohl sagen, daß die NSD auf diesem Instrument gut und sicherlich nicht zum Schaden der Stadt spiele.



Frau Dr. Rocholl gibt die Erläuterungen...

Dann wurden die Einzelheiten dieses Kinderheimes erläutert, und ein Rundgang bestätigte das Gesagte. Die Männer des Reichsrings machten sich eine Freude daraus, dem frohen Spiel der Kinder zuzuschauen, die niedlichen Zimmer zu betrachten und sich ganz von der wunderbaren Stimmung einfangen zu lassen, die da draußen in Sandtorf herrscht. Bei einem kleinen Imbiß, den die Stadter-

die Kleinen und die Großen dort beherrscht, einen starken Eindruck auf die Gäste ausübte. Mancher der anwesenden Gaupropagandaleiter wünschte sich eine solche Einrichtung auch für seine Heimat. Vor allem die Kameraden aus der Ostmark und aus dem Sudetenland machten hier die Augen weit auf, sahen sich alles genau an und verbergen ihren Wunsch nicht, Ähnliches zu Hause zu erstellen.

Leiden der Stimme und Luitwege. Ruf 443 14. Frau Gertrud Zwick, Paul-Martin-Ufer 21. Durch Atem- u. Stimmleiden, Heiserkeit, Stimmchwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Krankenk. zugel. — Neue erfolgreiche Wege.

waltung gab, sprach SA-Standartenführer Schuster dafür herzliche Worte des Dankes. Nicht minder interessant war dann für unsere Gäste die Fahrt durch die Siedlungen am Nordrand unserer Stadt, am Fliegerhorst vorbei und mit einem Blick in die Hafengegend, die ihnen erläutert wurde. Dann ging es zu den Lebenswichtigkeiten der Innenstadt, am Rationaltheater und am Schloß vorbei zur Sozialen Frauenschule im Schloßpark. Rein Wunder, daß die großen Bäume, in denen so viele Männer mit hohen Diensträngen aus Gauleitung und Reichsleitung saßen, überall starke Beachtung fanden, als sie durch die Straßen fuhren. Frau Dr. Rocholl und ihre Mitarbeiterinnen waren dann die lebenswichtigen Führerinnen durch den gefamten Spiel- und Schulbetrieb des Hauses. Wir haben die Räume an dieser Stelle schon mehrfach geschildert, so daß hier auf Einzelheiten nicht eingegangen zu werden braucht. Aber man darf feststellen, daß die gesamte Schule, ihre Aufgabe, ihre Lehrkräfte, der schöne Geist, der

Den Abschluß des Besuches des Reichsrings im Kreis Mannheim war dann ein Ausflug nach Schweiningen. Wie sehr der prächtige Schloßpark, das entzückende Kolofototheater und eine luftige Spargelmahlzeit allen zugefiel, kann man sich leicht vorstellen. Als Kreisleiter Schneider gegen 15 Uhr die Gäste verabschiedete, die dann nach Karlsruhe fuhren, um dort vom Gauleiter und Reichsstatthalter empfangen zu werden, hatten alle nur herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für das, was in unserem Kreisgebiet unter nationalsozialistischer Führung geschaffen worden ist und täglich geleistet wird, um bis in die kleinsten Kanäle des Volkslebens den Geist unserer Zeit zu verwirklichen. hw.

Der Empfang beim Gauleiter in Karlsruhe

Wie uns aus Karlsruhe berichtet wird, wurden die Männer des Reichsrings für nationalsozialistische Volksaufklärung und Propaganda um 16 Uhr im Großen Saal der Reichshofkammer des Gauleiters und Reichsstatthalter Robert Wagner begrüßt. Der Gauleiter hielt dabei folgende Ansprache: Der Gau und das Land Baden heißen Sie durch mich auf das herzlichste willkommen. Es ist uns Badenern eine große Freude, daß

die für die Propaganda verantwortlichen Männer der Partei im Reich hierher gekommen sind, um unsere Sorgen, Nöte und Aufgaben kennenzulernen. Es ist uns dabei eine besondere Freude, so viele alte verdiente Nationalsozialisten und Kämpfer des Führers bei uns zu sehen. Das Land, das sie hier besuchen, gehört zum ältesten Kulturboden des Reiches. Hund ein halbes Jahrtausend haben sich hauptsächlich hier die Auseinandersetzungen zwischen dem Reich und dem Westen und Süden abgespielt. Jahrhunderte hindurch hat in großen Zeiten des Mittelalters das Herz des Reiches am Oberrhein geschlagen. Und seit 1 1/2 Jahrtausenden — im engeren Sinne seit dreihundert Jahren — spielt sich hier vornehmlich die Auseinandersetzung mit dem Westen ab. Wir haben keinen Zweifel darüber, wie diese Auseinandersetzungen endgültig ausgehen werden. Eines kann aber heute festgesetzt werden: Die Gesetze des Blutes waren bisher stärker als

Nach der Schlacht der Schachspieler

Ludwigshafen wurde Gewinner des Wanderpreises, Mannheim Zweiter vor Pforzheim und Heidelberg

Als Bürgermeister Stober vor sechs Jahren den Vorschlag machte, in Schwellingen ein größeres Schachturnier zu veranstalten, und dieser Gedanke dann zu einem Vierstädte-Turnier ausgearbeitet wurde, zeigte die freudige Zustimmung der beteiligten Vereine und der Besuch, daß damit ein Bedürfnis der schachlichen Kreise Rechnung getragen worden war. Seitdem ward es zu einem Brauche, bereits Monate vorher die besten und erprobtesten Spieler festzustellen, nach zweitägiger Aufstellung Ausschau zu halten, kurz: ein friedlicher Wettbewerb war eigentlich schon vorher bei den Aktivitäten des Schachspiels zu verzeichnen. Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Karlsruhe waren ursprünglich die Konkurrenten. Pforzheim sprang vor vier Jahren für die badische Metropole ein, und die Ergebnisse bewiesen, daß damit eine Verstärkung des Wettbewerbes erreicht worden war. Der Reihe nach kamen an die Spitze Heidelberg 1933 und 1934, Mannheim 1935, Pforzheim 1936, dann wieder Mannheim 1937 und danach abermals Pforzheim. Die Linksrheinischen dagegen mühten sich im günstigsten Falle mit dem zweiten Platz — so im Vorjahre — begnügen.

gebracht hatten, unerföhlliche Dienste. Mit seiner überlegenen Erfahrung kam er oft in kurzer Zeit auch bei den verzwicktesten Stellungungen zu einem guten Schlusse, und wenn es einmal länger dauerte, dann nur deshalb, um die Parteien von der Stichhaltigkeit seines Urteils zu überzeugen. Das ist wohl, glauben wir, in fast allen Fällen zur Zufriedenheit geglückt! Das Los führte Mannheim mit Pforzheim, Ludwigshafen mit Heidelberg zusammen. Gleich in der ersten Runde die als Favoriten angesehenen Mannschaften — die einzigen, die bereits zweimal im Besitz des Wanderpreises waren und Hoffnung genug mitgebracht hatten, ihn diesmal endgültig zu erwerben! Und der stätliche Rittersaal des Schlosses war so recht der Ort für würdige Leistungen. Um es gleich zu sagen: der Zuschauer mußte sich immerhin „spezialisieren“, denn sonst kam er einfach nicht mit. 50 Bretter, 100 Köpfer! Es läßt sich denken, daß die oberen Bretter die ärgeren Aufmerksamkeit beanspruchten, aber auch das letzte Brett war meist mit erprobten Kräften besetzt.

jeder Vorteil zahlenmäßig realisierten! Der Kampf endete 13 1/2:11 1/2 für Pforzheim! Ludwigshafen, das inzwischen Heidelberg mit 17:8 geschlagen hatte, bestritt den Entscheidungskampf mit Pforzheim um den Wanderpreis und er brachte den Ludwigshafenern nach hartem Kampfe einen knappen Erfolg mit 13:12. Auch hier mußten die Abschäfer das letzte Wort sprechen. Mannheim holte sich durch einen 18 1/2:6 1/2-Sieg über Heidelberg wenigstens noch den zweiten Platz. **Endergebnis:** Ludwigshafen 30 Pkte., Mannheim ebenfalls 30 Pkte. (aber nur einen Mannschaftsieg), Pforzheim 25, Heidelberg 14 1/2.

Bürgermeister Stober (Schwellingen) konnte sich in seiner Ansprache, die er bei der Siegerehrung hielt, zu den kämpferischen Eigenschaften des Schachs, dem Spiel des denkenden

Wir könnten über die **VOLLREIF** NATURLICH NIKOTINARM noch viel sagen, aber probieren geht über Studieren



49

alle Widerstände, die man dem Deutschen Reich entgegensetzt hat. Und dieses deutsche Blut und seine Geise werden auch in der Zukunft stärker sein als alle Feindseligkeiten und Widerwärtigkeiten, die man uns entgegensetzt.

Die Probleme, mit denen wir uns hier in Baden beschäftigen müssen, sind natürlich Probleme des gesamten Deutschen Reiches. Allein die Probleme, die durch Volk und Reich zu lösen sind, werden hier an der Grenze tiefer empfunden und sind auch tiefer und umfassender. Es sind dies insbesondere die Probleme der politischen Erziehung und weltanschaulichen Ausrichtung unseres Volkes und darüber hinaus das Problem des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. Es ist ganz klar, daß die Jahrhunderte währende Verdrängung des deutschen Volkes und Reiches mit anderen Völkern hier an der Grenze Erkennungen mit sich gebracht hat, die anderswo nicht so empfunden werden können. Es ist klar, daß die Weltanschauungen des Westens und zum Teil auch des Südens die mehr Eingang finden konnten in die Herzen unserer Bevölkerung, als das anderswo denkbar war. Jahrhunderte hindurch ist dieses Land insbesondere den demokratischen Einflüssen des Westens ausgesetzt, den Einflüssen, die aus der destruktiven Idee des Liberalismus, der Demokratie und des Marxismus resultieren. Wir dürfen auch nicht übersehen, daß dieses Land von zwei Seiten her von Ausland umgeben ist. Ich brauche Sie nicht an die Frechheiten des Straßburger Senders zu erinnern; ich brauche Sie auch nicht daran zu erinnern, daß auch vom Süden des Landes Einflüsse hereinströmen, die genau so feindselig und daherkommend verdrängen werden wie im Westen.

Das bedeutet, daß die weltanschauliche und politische Schulung der Bevölkerung und eine besondere Sorge sein muß. Allein ich darf Sie versichern, daß die Bevölkerung dieses Landes mit demselben Glauben heute im Dritten Reich an der Arbeit für eine glücklichere deutsche Zukunft tätig ist wie jeder andere Gau im Reich, und daß die Persönlichkeit unserer großen Führers genau so lebendig im Herzen unserer Menschen hier lebt wie irgendwo im Reich.

Auch die wirtschaftlichen Probleme sind für uns schwerer. Daß ein Grenzland einen tieferen Fall erleben mußte als ein Gau inmitten des Reiches, ist Ihnen wohl ohne weiteres verständlich. Daß manche Produktionen des Vierjahresplanes und der Aufrüstung hier nicht so erfolgen können wie im Herzen Deutschlands, ist klar. Für uns bedeutet das alles aber den Quell schwerer Sorge. Wohl ist von Seiten des gesamten Volkes hier in den Jahren seit 1933 nichts unerforscht geblieben, um den wirtschaftlichen Verfall und den Niedergang von einst mit einem Wiederaufbau auszugleichen. Der Wiederaufbau in Grenzländern erfordert aber einen umso bedachtlicheren und schwereren Kampf. Ich bin überzeugt, daß Sie die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen werden, daß auch hier echte, aufrichtige, tapfere, glaubensstarke und einflussreiche Nationalsozialisten am Werk sind, die mit dem Reich und Führer auf Gedeih und Verderb verbunden sind und mit ihm gehen, was die Zukunft auch bringen mag. Und ist es unser Glaube, daß der gigantische Aufbau, der hier eingeleitet und zu schon unvorstellbaren Erfolgen geführt hat, auch in Zukunft fortgeführt wird. Nehmen Sie die Ueberzeugung mit nach Hause, daß Partei und Volk als ein Ganzes in dieser großen Zeit unter der Führung des Führers unser Volk an dem großen geschichtlichen Werk teilnehmen zu dürfen.

Starker Beifall dankte unserem Gauleiter für seine hervorragenden Ausführungen. Mit dem Gruß an den Führer schloß der offizielle Empfang, an den sich ein gemeinsamer Imbiss in den Räumen der Reichsstatthalterei anschloß.

Mannheim ohne Bogoljubow

Als Turnierleiter Dr. Ruchti aus Heidelberg am letzten Sonntag die Spieler im Rittersaal des Schlosses auf ihre Plätze wies, folgte bald eine stattliche Zahl von Zuschauern dem Kampf an den 50 Brettern. Ohne Ueberzeugung durfte man behaupten, daß hier die Elite des badischen und Ludwigshafener Schachs im Wettstreit war. Großmeister Bogoljubow u. a. hielt sich zwar dem aktiven Spiel fern, doch leistete er nachher bei der Bewertung der Endspiel Partien, die nach Ablauf der normalen Spielzeit (vier Stunden) keine Entscheidung

Die allgemeine Spannung konzentrierte sich mehr auf das Treffen Mannheim — Pforzheim und zwar umso mehr, als Ludwigshafen gegen Heidelberg mehr und mehr den Ton angab. Das schwarze Brett zeigte nach der Hälfte der Kampfzeit das Teilergebnis 7 1/2:2 1/2 an. Dagegen hieß es zu dieser Zeit 1:1 bei den anderen. Doch gelang es bald den Pforzheimern, an den oberen Brettern gegen Mannheim klare Vorteile zu erzielen, die durch die Fehlen der Schlupfbretter nur zum Teil kompensiert wurden. Bei Abbruch hatten indes die Mannheimer noch Anlauf, auf Ausgleich zu tippen, denn sowohl Heinrich als Dr. Lauterbach schienen im Endspiel einen entscheidenden Vorteil zu besitzen. Aber im Schach läßt sich eben nicht

Dr. Frik Heck wurde Chefarzt

Als Nachfolger von Dr. Haas am Heinrich-Lanz-Krankenhaus



(Aufn.: H. Panthen)

Dr. med. Frik Heck ist zum Chefarzt des Heinrich-Lanz-Krankenhauses ernannt worden.

Dr. Heck ist 1895 zu Sennelager geboren, verbrachte aber schon seine ersten Schuljahre in Mannheim und ist seitdem zu einem echten Mannheimer geworden. Von der Schulzeit weg ging es in den Wehrkreis. An

der Westfront, in Rußland und Rumänien hatte er viel Auszeichnungen, u. a. das Eisenerz Kreuz 1. und 2. Klasse. Er studierte sodann an den Universitäten in Würzburg und Heidelberg und promovierte im Juli 1922. Aus seiner praktischen Arbeit ist seine fünfjährige Tätigkeit als Assistenzarzt im Städtischen Krankenhaus zu Mannheim bei Prof. Dr. Röhling hervorzuheben. Im Jahre 1926 ließ er sich in Mannheim als Nacharzt für innere Krankheiten nieder. 1932 wurde er als „Leitender Arzt der inneren Abteilung“ des Heinrich-Lanz-Krankenhauses berufen. Seine hervorragenden Verdienste um diese Abteilung haben nun zu seiner Ernennung als Chefarzt geführt.

Der Badische Minister des Innern hat — wie wir erfahren — Dr. Heck auch zum Mitglied des Verwaltungsrats der Heinrich-Lanz-Krankenhaus-Stiftung ernannt.

Die gestrigen Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag lief ein vier Jahre altes Mädchen auf der Straße zwischen S 6 und T 6 in die Fahrspur eines Kraftwagens. Das Kind wurde angefahren und zu Boden geworfen, wobei es einen rechten Unterschenkelbruch davontrug. Es wurde mit einem Kraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Neben die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange. — Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich im Laufe des gestrigen Tages ereignete, wurden zwei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Am Sonntag nach Fürth und ins Westniedertal. Wie wir hören, fährt „Kraft durch Freude“ am nächsten Sonntag mal wieder einen Sonderzug durch, und zwar in das schöne Fürth i. O. Am Zuge der mit herrlichen Wäldern bedachten Route liegt die Fremdenverkehrs-Gemeinde Fürth i. O. im herrlichen Westniedertal.

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Sitzung der Ratsherren / Errichtung neuer Dauerheingärten

Die Ratsherren des Stadtkreises Ludwigshafen hielten am Montagnachmittag im großen Sitzungssaal des Stadthauses Süd eine Sitzung ab, in der die beiden neuernannten Ratsherren Va. Schäfer und Va. Kold durch Oberbürgermeister Dr. Stolteis feierlich in ihr Amt eingeführt wurden. In einer kurzen Ansprache betonte der Oberbürgermeister, daß das Amt eines Ratsherren viele Pflichten mit sich bringe und daß ein jeder Holz sein dürfe, ehrenamtlich in der Gemeinschaft der Stadt zu arbeiten. Dann verpflichtete er die beiden neuen Ratsherren auf ihr Ehrenamt mit Handschlag.

Zu der eigentlichen Sitzung übergehend, erteilte der Oberbürgermeister dem Direktor der städtischen Werke, Va. Schaaff, das Wort, der über die Wasserbesuchsordnung referierte, die den Wasserbezugs innerhalb des Stadtkreises Ludwigshafen regelt.


eine neue Kleingarten-Daueranlage, entstehen und es wurde beschlossen, hierfür ein Darlehen in Höhe von 22.800 RM aufzunehmen. Die Ratsherren stimmten zu. Weigernd wurde ein Antrag, in diesem neuen Dauergartengebiet Baumpflanzungen anzulegen. Auch diesem Antrag wurde zugestimmt.

Weiterhin gab Oberbürgermeister Dr. Stolteis bekannt, daß Ministerpräsident Siebert einen Betrag von 2.500 RM für das HJ-Heim im Stadtteil Ludwigshafen-Rheingönheim zur Verfügung gestellt hat. — An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall

Am Sonntag um 22.45 Uhr stieß auf der Fahrt nach Rheingönheim in der Rheingönheimer Straße ein Motorradler mit einem Fußgänger zusammen. Dabei stürzte der Fahrer und verlor sich so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Der Fußgänger, der dem Motorradler plötzlich in die Fahrbahn gelaufen war, erlitt eine Verletzung am Oberschenkel, wodurch die Schlagader aufgerissen wurde. Er verstarb kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen dieser Verletzung. Eine Frau, die auf dem Sozius des Motorradlers Platz genommen hatte, kam mit geringen Verletzungen davon.

Wolle, Seide — was es sei, nimm Perfil, du bleibst dabei!



Menschen, wo Besinnlichkeit und Kampfsinn gleichermaßen erforderlich seien. Die Entscheidung über das Schicksal des Wanderpreises sei also noch nicht gefallen, da Ludwigshafen erstmalig in seinen Besitz gekommen ist. Er beglückwünschte den Sieger und verteilte darauf die Ehrenpreise. Ferner wurden die Sieger aus der Schweisinger Stadtmehlkampfschaft mit Preisen bedacht. Sieger wurde dort Bährle vor Treiber und Böhm. Den Gedanken an den verstorbenen Leiter der Schweisinger Schachclubs, Vausch, galten dann noch die Worte des Bürgermeisters. Vausch war gewissermaßen der Vater des Gebankens eines Vierstädtekampfes in Schwellingen gewesen.

Die Mannheimer Teilnehmer haben sich rechtlich abgemüht. Doch bei einer starken Konkurrenz gehört eben auch eine Dosis Glück dazu. Es ist immerhin viel verlangt, auf Bogoljubow und Ruchti im allgemeinen Interesse verzichten zu müssen. Oder geht es auch mal anders? Mit Bogoljubow an der Spitze hätte der Zug sich für Mannheim gewendet!

Was ist heute los?

Dienstag, 13. Juni.

Nationaltheater: „Der Wildschütz“, Komische Oper von Vergin.

Reinholdshöhe Ethelre: Kabarett und Tanz.

Konzert: Rosenkranz, Rosenkranz, Polakoff, Rheinwald, Gals Wien; abends: Weinhaus, Gals, Gals, Gals.

Tanz: „Spöck“ im Mannheimer Hof; „Parthen“, „Grenoble“ in der Ethelre; Wintergarten: Ruff, Carl Theodor; Waldparkrestaurant am Stern.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 13. Juni.

Reichsfunk: 5.45 Morgenlied, Zeitungs- und Wetterbericht, landwirtschaftl. Nachrichten; 6.30 Nachrichten; 8.30 Wasserstandsberichte, Wetterbericht, Marktberichte; 8.10 Sonntag; 8.30 Arbeiter-Ring zur Arbeitswoche; 9.20 Für dich und mich; 10.15 Die Sonne steht im das Frische Dorf; 11.30 Volksschau und Bauernkalender; 12.15 Mittagskonzert; 13.15 Nachrichten des drahtlosen Diensts; 13.45 Mittagskonzert; 14.15 Nachrichten; 15.15 Nachrichten; 16.15 Nachrichten; 17.15 Nachrichten; 18.15 Nachrichten; 19.15 Nachrichten; 20.15 Nachrichten; 21.15 Nachrichten; 22.15 Nachrichten; 23.15 Nachrichten; 24.15 Nachrichten; 25.15 Nachrichten; 26.15 Nachrichten; 27.15 Nachrichten; 28.15 Nachrichten; 29.15 Nachrichten; 30.15 Nachrichten; 31.15 Nachrichten; 32.15 Nachrichten; 33.15 Nachrichten; 34.15 Nachrichten; 35.15 Nachrichten; 36.15 Nachrichten; 37.15 Nachrichten; 38.15 Nachrichten; 39.15 Nachrichten; 40.15 Nachrichten; 41.15 Nachrichten; 42.15 Nachrichten; 43.15 Nachrichten; 44.15 Nachrichten; 45.15 Nachrichten; 46.15 Nachrichten; 47.15 Nachrichten; 48.15 Nachrichten; 49.15 Nachrichten; 50.15 Nachrichten; 51.15 Nachrichten; 52.15 Nachrichten; 53.15 Nachrichten; 54.15 Nachrichten; 55.15 Nachrichten; 56.15 Nachrichten; 57.15 Nachrichten; 58.15 Nachrichten; 59.15 Nachrichten; 60.15 Nachrichten; 61.15 Nachrichten; 62.15 Nachrichten; 63.15 Nachrichten; 64.15 Nachrichten; 65.15 Nachrichten; 66.15 Nachrichten; 67.15 Nachrichten; 68.15 Nachrichten; 69.15 Nachrichten; 70.15 Nachrichten; 71.15 Nachrichten; 72.15 Nachrichten; 73.15 Nachrichten; 74.15 Nachrichten; 75.15 Nachrichten; 76.15 Nachrichten; 77.15 Nachrichten; 78.15 Nachrichten; 79.15 Nachrichten; 80.15 Nachrichten; 81.15 Nachrichten; 82.15 Nachrichten; 83.15 Nachrichten; 84.15 Nachrichten; 85.15 Nachrichten; 86.15 Nachrichten; 87.15 Nachrichten; 88.15 Nachrichten; 89.15 Nachrichten; 90.15 Nachrichten; 91.15 Nachrichten; 92.15 Nachrichten; 93.15 Nachrichten; 94.15 Nachrichten; 95.15 Nachrichten; 96.15 Nachrichten; 97.15 Nachrichten; 98.15 Nachrichten; 99.15 Nachrichten; 100.15 Nachrichten; 101.15 Nachrichten; 102.15 Nachrichten; 103.15 Nachrichten; 104.15 Nachrichten; 105.15 Nachrichten; 106.15 Nachrichten; 107.15 Nachrichten; 108.15 Nachrichten; 109.15 Nachrichten; 110.15 Nachrichten; 111.15 Nachrichten; 112.15 Nachrichten; 113.15 Nachrichten; 114.15 Nachrichten; 115.15 Nachrichten; 116.15 Nachrichten; 117.15 Nachrichten; 118.15 Nachrichten; 119.15 Nachrichten; 120.15 Nachrichten; 121.15 Nachrichten; 122.15 Nachrichten; 123.15 Nachrichten; 124.15 Nachrichten; 125.15 Nachrichten; 126.15 Nachrichten; 127.15 Nachrichten; 128.15 Nachrichten; 129.15 Nachrichten; 130.15 Nachrichten; 131.15 Nachrichten; 132.15 Nachrichten; 133.15 Nachrichten; 134.15 Nachrichten; 135.15 Nachrichten; 136.15 Nachrichten; 137.15 Nachrichten; 138.15 Nachrichten; 139.15 Nachrichten; 140.15 Nachrichten; 141.15 Nachrichten; 142.15 Nachrichten; 143.15 Nachrichten; 144.15 Nachrichten; 145.15 Nachrichten; 146.15 Nachrichten; 147.15 Nachrichten; 148.15 Nachrichten; 149.15 Nachrichten; 150.15 Nachrichten; 151.15 Nachrichten; 152.15 Nachrichten; 153.15 Nachrichten; 154.15 Nachrichten; 155.15 Nachrichten; 156.15 Nachrichten; 157.15 Nachrichten; 158.15 Nachrichten; 159.15 Nachrichten; 160.15 Nachrichten; 161.15 Nachrichten; 162.15 Nachrichten; 163.15 Nachrichten; 164.15 Nachrichten; 165.15 Nachrichten; 166.15 Nachrichten; 167.15 Nachrichten; 168.15 Nachrichten; 169.15 Nachrichten; 170.15 Nachrichten; 171.15 Nachrichten; 172.15 Nachrichten; 173.15 Nachrichten; 174.15 Nachrichten; 175.15 Nachrichten; 176.15 Nachrichten; 177.15 Nachrichten; 178.15 Nachrichten; 179.15 Nachrichten; 180.15 Nachrichten; 181.15 Nachrichten; 182.15 Nachrichten; 183.15 Nachrichten; 184.15 Nachrichten; 185.15 Nachrichten; 186.15 Nachrichten; 187.15 Nachrichten; 188.15 Nachrichten; 189.15 Nachrichten; 190.15 Nachrichten; 191.15 Nachrichten; 192.15 Nachrichten; 193.15 Nachrichten; 194.15 Nachrichten; 195.15 Nachrichten; 196.15 Nachrichten; 197.15 Nachrichten; 198.15 Nachrichten; 199.15 Nachrichten; 200.15 Nachrichten; 201.15 Nachrichten; 202.15 Nachrichten; 203.15 Nachrichten; 204.15 Nachrichten; 205.15 Nachrichten; 206.15 Nachrichten; 207.15 Nachrichten; 208.15 Nachrichten; 209.15 Nachrichten; 210.15 Nachrichten; 211.15 Nachrichten; 212.15 Nachrichten; 213.15 Nachrichten; 214.15 Nachrichten; 215.15 Nachrichten; 216.15 Nachrichten; 217.15 Nachrichten; 218.15 Nachrichten; 219.15 Nachrichten; 220.15 Nachrichten; 221.15 Nachrichten; 222.15 Nachrichten; 223.15 Nachrichten; 224.15 Nachrichten; 225.15 Nachrichten; 226.15 Nachrichten; 227.15 Nachrichten; 228.15 Nachrichten; 229.15 Nachrichten; 230.15 Nachrichten; 231.15 Nachrichten; 232.15 Nachrichten; 233.15 Nachrichten; 234.15 Nachrichten; 235.15 Nachrichten; 236.15 Nachrichten; 237.15 Nachrichten; 238.15 Nachrichten; 239.15 Nachrichten; 240.15 Nachrichten; 241.15 Nachrichten; 242.15 Nachrichten; 243.15 Nachrichten; 244.15 Nachrichten; 245.15 Nachrichten; 246.15 Nachrichten; 247.15 Nachrichten; 248.15 Nachrichten; 249.15 Nachrichten; 250.15 Nachrichten; 251.15 Nachrichten; 252.15 Nachrichten; 253.15 Nachrichten; 254.15 Nachrichten; 255.15 Nachrichten; 256.15 Nachrichten; 257.15 Nachrichten; 258.15 Nachrichten; 259.15 Nachrichten; 260.15 Nachrichten; 261.15 Nachrichten; 262.15 Nachrichten; 263.15 Nachrichten; 264.15 Nachrichten; 265.15 Nachrichten; 266.15 Nachrichten; 267.15 Nachrichten; 268.15 Nachrichten; 269.15 Nachrichten; 270.15 Nachrichten; 271.15 Nachrichten; 272.15 Nachrichten; 273.15 Nachrichten; 274.15 Nachrichten; 275.15 Nachrichten; 276.15 Nachrichten; 277.15 Nachrichten; 278.15 Nachrichten; 279.15 Nachrichten; 280.15 Nachrichten; 281.15 Nachrichten; 282.15 Nachrichten; 283.15 Nachrichten; 284.15 Nachrichten; 285.15 Nachrichten; 286.15 Nachrichten; 287.15 Nachrichten; 288.15 Nachrichten; 289.15 Nachrichten; 290.15 Nachrichten; 291.15 Nachrichten; 292.15 Nachrichten; 293.15 Nachrichten; 294.15 Nachrichten; 295.15 Nachrichten; 296.15 Nachrichten; 297.15 Nachrichten; 298.15 Nachrichten; 299.15 Nachrichten; 300.15 Nachrichten; 301.15 Nachrichten; 302.15 Nachrichten; 303.15 Nachrichten; 304.15 Nachrichten; 305.15 Nachrichten; 306.15 Nachrichten; 307.15 Nachrichten; 308.15 Nachrichten; 309.15 Nachrichten; 310.15 Nachrichten; 311.15 Nachrichten; 312.15 Nachrichten; 313.15 Nachrichten; 314.15 Nachrichten; 315.15 Nachrichten; 316.15 Nachrichten; 317.15 Nachrichten; 318.15 Nachrichten; 319.15 Nachrichten; 320.15 Nachrichten; 321.15 Nachrichten; 322.15 Nachrichten; 323.15 Nachrichten; 324.15 Nachrichten; 325.15 Nachrichten; 326.15 Nachrichten; 327.15 Nachrichten; 328.15 Nachrichten; 329.15 Nachrichten; 330.15 Nachrichten; 331.15 Nachrichten; 332.15 Nachrichten; 333.15 Nachrichten; 334.15 Nachrichten; 335.15 Nachrichten; 336.15 Nachrichten; 337.15 Nachrichten; 338.15 Nachrichten; 339.15 Nachrichten; 340.15 Nachrichten; 341.15 Nachrichten; 342.15 Nachrichten; 343.15 Nachrichten; 344.15 Nachrichten; 345.15 Nachrichten; 346.15 Nachrichten; 347.15 Nachrichten; 348.15 Nachrichten; 349.15 Nachrichten; 350.15 Nachrichten; 351.15 Nachrichten; 352.15 Nachrichten; 353.15 Nachrichten; 354.15 Nachrichten; 355.15 Nachrichten; 356.15 Nachrichten; 357.15 Nachrichten; 358.15 Nachrichten; 359.15 Nachrichten; 360.15 Nachrichten; 361.15 Nachrichten; 362.15 Nachrichten; 363.15 Nachrichten; 364.15 Nachrichten; 365.15 Nachrichten; 366.15 Nachrichten; 367.15 Nachrichten; 368.15 Nachrichten; 369.15 Nachrichten; 370.15 Nachrichten; 371.15 Nachrichten; 372.15 Nachrichten; 373.15 Nachrichten; 374.15 Nachrichten; 375.15 Nachrichten; 376.15 Nachrichten; 377.15 Nachrichten; 378.15 Nachrichten; 379.15 Nachrichten; 380.15 Nachrichten; 381.15 Nachrichten; 382.15 Nachrichten; 383.15 Nachrichten; 384.15 Nachrichten; 385.15 Nachrichten; 386.15 Nachrichten; 387.15 Nachrichten; 388.15 Nachrichten; 389.15 Nachrichten; 390.15 Nachrichten; 391.15 Nachrichten; 392.15 Nachrichten; 393.15 Nachrichten; 394.15 Nachrichten; 395.15 Nachrichten; 396.15 Nachrichten; 397.15 Nachrichten; 398.15 Nachrichten; 399.15 Nachrichten; 400.15 Nachrichten; 401.15 Nachrichten; 402.15 Nachrichten; 403.15 Nachrichten; 404.15 Nachrichten; 405.15 Nachrichten; 406.15 Nachrichten; 407.15 Nachrichten; 408.15 Nachrichten; 409.15 Nachrichten; 410.15 Nachrichten; 411.15 Nachrichten; 412.15 Nachrichten; 413.15 Nachrichten; 414.15 Nachrichten; 415.15 Nachrichten; 416.15 Nachrichten; 417.15 Nachrichten; 418.15 Nachrichten; 419.15 Nachrichten; 420.15 Nachrichten; 421.15 Nachrichten; 422.15 Nachrichten; 423.15 Nachrichten; 424.15 Nachrichten; 425.15 Nachrichten; 426.15 Nachrichten; 427.15 Nachrichten; 428.15 Nachrichten; 429.15 Nachrichten; 430.15 Nachrichten; 431.15 Nachrichten; 432.15 Nachrichten; 433.15 Nachrichten; 434.15 Nachrichten; 435.15 Nachrichten; 436.15 Nachrichten; 437.15 Nachrichten; 438.15 Nachrichten; 439.15 Nachrichten; 440.15 Nachrichten; 441.15 Nachrichten; 442.15 Nachrichten; 443.15 Nachrichten; 444.15 Nachrichten; 445.15 Nachrichten; 446.15 Nachrichten; 447.15 Nachrichten; 448.15 Nachrichten; 449.15 Nachrichten; 450.15 Nachrichten; 451.15 Nachrichten; 452.15 Nachrichten; 453.15 Nachrichten; 454.15 Nachrichten; 455.15 Nachrichten; 456.15 Nachrichten; 457.15 Nachrichten; 458.15 Nachrichten; 459.15 Nachrichten; 460.15 Nachrichten; 461.15 Nachrichten; 462.15 Nachrichten; 463.15 Nachrichten; 464.15 Nachrichten; 465.15 Nachrichten; 466.15 Nachrichten; 467.15 Nachrichten; 468.15 Nachrichten; 469.15 Nachrichten; 470.15 Nachrichten; 471.15 Nachrichten; 472.15 Nachrichten; 473.15 Nachrichten; 474.15 Nachrichten; 475.15 Nachrichten; 476.15 Nachrichten; 477.15 Nachrichten; 478.15 Nachrichten; 479.15 Nachrichten; 480.15 Nachrichten; 481.15 Nachrichten; 482.15 Nachrichten; 483.15 Nachrichten; 484.15 Nachrichten; 485.15 Nachrichten; 486.15 Nachrichten; 487.15 Nachrichten; 488.15 Nachrichten; 489.15 Nachrichten; 490.15 Nachrichten; 491.15 Nachrichten; 492.15 Nachrichten; 493.15 Nachrichten; 494.15 Nachrichten; 495.15 Nachrichten; 496.15 Nachrichten; 497.15 Nachrichten; 498.15 Nachrichten; 499.15 Nachrichten; 500.15 Nachrichten; 501.15 Nachrichten; 502.15 Nachrichten; 503.15 Nachrichten; 504.15 Nachrichten; 505.15 Nachrichten; 506.15 Nachrichten; 507.15 Nachrichten; 508.15 Nachrichten; 509.15 Nachrichten; 510.15 Nachrichten; 511.15 Nachrichten; 512.15 Nachrichten; 513.15 Nachrichten; 514.15 Nachrichten; 515.15 Nachrichten; 516.15 Nachrichten; 517.15 Nachrichten; 518.15 Nachrichten; 519.15 Nachrichten; 520.15 Nachrichten; 521.15 Nachrichten; 522.15 Nachrichten; 523.15 Nachrichten; 524.15 Nachrichten; 525.15 Nachrichten; 526.15 Nachrichten; 527.15 Nachrichten; 528.15 Nachrichten; 529.15 Nachrichten; 530.15 Nachrichten; 531.15 Nachrichten; 532.15 Nachrichten; 533.15 Nachrichten; 534.15 Nachrichten; 535.15 Nachrichten; 536.15 Nachrichten; 537.15 Nachrichten; 538.15 Nachrichten; 539.15 Nachrichten; 540.15 Nachrichten; 541.15 Nachrichten; 542.15 Nachrichten; 543.15 Nachrichten; 544.15 Nachrichten; 545.15 Nachrichten; 546.15 Nachrichten; 547.15 Nachrichten; 548.15 Nachrichten; 549.15 Nachrichten; 550.15 Nachrichten; 551.15 Nachrichten; 552.15 Nachrichten; 553.15 Nachrichten; 554.15 Nachrichten; 555.15 Nachrichten; 556.15 Nachrichten; 557.15 Nachrichten; 558.15 Nachrichten; 559.15 Nachrichten; 560.15 Nachrichten; 561.15 Nachrichten; 562.15 Nachrichten; 563.15 Nachrichten; 564.15 Nachrichten; 565.15 Nachrichten; 566.15 Nachrichten; 567.15 Nachrichten; 568.15 Nachrichten; 569.15 Nachrichten; 570.15 Nachrichten; 571.15 Nachrichten; 572.15 Nachrichten; 573.15 Nachrichten; 574.15 Nachrichten; 575.15 Nachrichten; 576.15 Nachrichten; 577.15 Nachrichten; 578.15 Nachrichten; 579.15 Nachrichten; 580.15 Nachrichten; 581.15 Nachrichten; 582.15 Nachrichten; 583.15 Nachrichten; 584.15 Nachrichten; 585.15 Nachrichten; 586.15 Nachrichten; 587.15 Nachrichten; 588.15 Nachrichten; 589.15 Nachrichten; 590.15 Nachrichten; 591.15 Nachrichten; 592.15 Nachrichten; 593.15 Nachrichten; 594.15 Nachrichten; 595.15 Nachrichten; 596.15 Nachrichten; 597.15 Nachrichten; 598.15 Nachrichten; 599.15 Nachrichten; 600.15 Nachrichten; 601.15 Nachrichten; 602.15 Nachrichten; 603.15 Nachrichten; 604.15 Nachrichten; 605.15 Nachrichten; 606.15 Nachrichten; 607.15 Nachrichten; 608.15 Nachrichten; 609.15 Nachrichten; 610.15 Nachrichten; 611.15 Nachrichten; 612.15 Nachrichten; 613.15 Nachrichten; 614.15 Nachrichten; 615.15 Nachrichten; 616.15 Nachrichten; 617.15 Nachrichten; 618.15 Nachrichten; 619.15 Nachrichten; 620.15 Nachrichten; 621.15 Nachrichten; 622.15 Nachrichten; 623.15 Nachrichten; 624.15 Nachrichten; 625.15 Nachrichten; 626.15 Nachrichten; 627.15 Nachrichten; 628.15 Nachrichten; 629.15 Nachrichten; 630.15 Nachrichten; 631.15 Nachrichten; 632.15 Nachrichten; 633.15 Nachrichten; 634.15 Nachrichten; 635.15 Nachrichten; 636.15 Nachrichten; 637.15 Nachrichten; 638.15 Nachrichten; 639.15 Nachrichten; 640.15 Nachrichten; 641.15 Nachrichten; 642.15 Nachrichten; 643.15 Nachrichten; 644.15 Nachrichten; 645.15 Nachrichten; 646.15 Nachrichten; 647.15 Nachrichten; 648.15 Nachrichten; 649.15 Nachrichten; 650.15 Nachrichten; 651.15 Nachrichten; 652.15 Nachrichten; 653.15 Nachrichten; 654.15 Nachrichten; 655.15 Nachrichten; 656.15 Nachrichten; 657.15 Nachrichten; 658.15 Nachrichten; 659.15 Nachrichten; 660.15 Nachrichten; 661.15 Nachrichten; 662.15 Nachrichten; 663.15 Nachrichten; 664.15 Nachrichten; 665.15 Nachrichten; 666.15 Nachrichten; 667.15 Nachrichten; 668.15 Nachrichten; 669.15 Nachrichten; 670.15 Nachrichten; 671.15 Nachrichten; 672.15 Nachrichten; 673.15 Nachrichten; 674.15 Nachrichten; 675.15 Nachrichten; 676.15 Nachrichten; 677.15 Nachrichten; 678.15 Nachrichten; 679.15 Nachrichten; 680.15 Nachrichten; 681.15 Nachrichten; 682.15 Nachrichten; 683.15 Nachrichten; 684.15 Nachrichten; 685.15 Nachrichten; 686.15 Nachrichten; 687.15 Nachrichten; 688.15 Nachrichten; 689.15 Nachrichten; 690.15 Nachrichten; 691.15 Nachrichten; 692.15 Nachrichten; 693.15 Nachrichten; 694.15 Nachrichten; 695.15 Nachrichten; 696.15 Nachrichten; 697.15 Nachrichten; 698.15 Nachrichten; 699.15 Nachrichten; 700.15 Nachrichten; 701.15 Nachrichten; 702.15 Nachrichten; 703.15 Nachrichten; 704.15 Nachrichten; 705.15 Nachrichten; 706.15 Nachrichten; 707.15 Nachrichten; 708.15 Nachrichten; 709.15 Nachrichten; 710.15 Nachrichten; 711.15 Nachrichten; 712.15 Nachrichten; 713.15 Nachrichten; 714.15 Nachrichten; 715.15 Nachrichten; 716.15 Nachrichten; 717.15 Nachrichten; 718.15 Nachrichten; 719.15 Nachrichten; 720.15 Nachrichten; 721.15 Nachrichten; 722.15 Nachrichten; 723.15 Nachrichten; 724.15 Nachrichten; 725.15 Nachrichten; 726.15 Nachrichten; 727.15 Nachrichten; 728.15 Nachrichten; 729.15 Nachrichten; 730.15 Nachrichten; 731.15 Nachrichten; 732.15 Nachrichten; 733.15 Nachrichten; 734.15 Nachrichten; 735.15 Nachrichten; 736.15 Nachrichten; 737.15 Nachrichten; 738.15 Nachrichten; 739.15 Nachrichten; 740.15 Nachrichten; 741.15 Nachrichten; 742.15 Nachrichten; 743.15 Nachrichten; 744.15 Nachrichten; 745.15 Nachrichten; 746.15 Nachrichten; 747.15 Nachrichten; 748.15 Nachrichten; 749.15 Nachrichten; 750.15 Nachrichten; 751.15 Nachrichten; 752.15 Nachrichten; 753.15 Nachrichten; 754.15 Nachrichten; 755.15 Nachrichten; 756.15 Nachrichten; 757.15 Nachrichten; 758.15 Nachrichten; 759.15 Nachrichten; 760.15 Nachrichten; 761.15 Nachrichten; 762.15 Nachrichten; 763.15 Nachrichten; 764.15 Nachrichten; 765.15 Nachrichten; 766.15 Nachrichten; 767.15 Nachrichten; 768.15 Nachrichten; 769.15 Nachrichten; 770.15 Nachrichten; 771.15 Nachrichten; 772.15 Nachrichten; 773.15 Nachrichten; 774.15 Nachrichten; 775.15 Nachrichten; 776.15 Nachrichten; 777.15 Nachrichten; 778.15 Nachrichten; 779.15 Nachrichten; 780.15 Nachrichten; 781.15 Nachrichten; 782.15 Nachrichten; 783.15 Nachrichten; 784.15 Nachrichten; 785.15 Nachrichten; 786.15 Nachrichten; 787.15 Nachrichten; 788.15 Nachrichten; 789.15 Nachrichten; 790.15 Nachrichten; 791.15 Nachrichten; 792.15 Nachrichten; 793.15 Nachrichten; 794.15 Nachrichten; 795.15 Nachrichten; 796.15 Nachrichten; 797.15 Nachrichten; 798.15 Nachrichten; 799.15 Nachrichten; 800.15 Nachrichten; 801.15 Nachrichten; 802.15 Nachrichten; 803.15 Nachrichten; 804.15 Nachrichten; 805.15 Nachrichten; 806.15 Nachrichten; 807.15 Nachrichten; 808.15 Nachrichten

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Waggen: 70/72 fa p) Weizen, gel. tr. Durchschn. ... 1939, 17.60, 14 18.10, 17 18.40, ...

Ämliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Handelsregister ... Amtsgericht Mannheim ...

Zwangsvollstreckung ... Im Zwangswege veräußert das ...

Mannheim ... Der Plan über die Herstellung von ...

Brühl ... Bekämpfung des Kartoffelkäfers ...

Weinheim ... Ehrenkreuz der Deutschen Mutter ...

Hemsbach ... Bekämpfung der Schwarzdrosseln ...

Leutershausen ... Die Gemeinde Schriesheim hat ...

Zwangsvollstreckung ... Im Zwangswege veräußert das ...

Schwetzingen ... Mit Rücksicht auf die Belange der ...

Altliebheim ... Bekämpfung der Milbenende bei Bienen ...

Großsachsen ... Öffentliche Aufforderung ...

Vierenheim ... Rückstände an Gas- Strom- u. Wassergeld ...

Schlaflosigkeit zermüht ... Zu verkaufen ...

Immobilien ... Zu kaufen gesucht ein ...

Entlaufen ... Junger Wolf ...

Verschiedenes ... Wer wohnt ...

Entflogen ... Am 11. 6. mers. ...

Asthma ist heilbar ... über die Wichtigkeit zu wissen, das die ...

Die Hochzeitsreise

Erzählung von Liebe und Kampf

CHARLES DE COSTER

Deutsche Uebersetzung von Arthur Seiffhart

11. Fortsetzung

Die beiden Frauen schwiegen. Koozle wurde immer trauriger. Der Doktor sprach achtungsvoll und sanft wie zu einer Mutter: „Warum machen Sie sich solchen Kummer? Darf ich, der ich Griesle, Ihre gute, brave, schöne Tochter, so liebe, nicht wünschen, auch etwas dazu beitragen zu können, um Griesle und damit auch Sie glücklich zu machen? Würde es nicht für Sie eine Freude sein, ein Kind mehr im Hause zu haben? Einen Sohn, der nicht ganz mittellos ist, der arbeitet, der seinen und Ihrer Tochter Lebensunterhalt verdient und Ihnen dazu, liebe Frau, die ich so gern Mutter nennen möchte?“

„Nein“, sagte Koozle, die Lippen zusammengepreßt, mit erschreckender Festigkeit. Paul fuhr fort: „Ich verstehe den Schmerz, den Sie bei dem Gedanken, sich von Ihrem Kinde zu trennen, empfinden. Aber ich darf Ihnen nicht vorenthalten, daß Sie zu sehr an sich selbst und zu wenig an Griesle denken. Wenn Ihnen Gott eine so begabte Tochter, die ich so sehr liebe, gegeben hat, so geschah dies, um eine Frau, eine Mutter aus ihr zu machen und nicht eine reizende und launische Puppe, die Sie lieben, verhätscheln und verwöhnen und die eines schönen Tages Ihrer Liebeskosen müde sein wird...“

„Sie sind ein böser Mensch“, entgegnete Koozle. „Ich bin nicht böse, ich achte Sie, besage und verleihe Sie. Ich kann Ihnen verraten, daß es nur an Ihnen liegt, selbst glücklich zu sein und Ihre Tochter glücklich zu sehen. Eines Tages wird sie doch jemanden lieben, mich oder einen andern. Wenn Sie das zarte, aber doch schon recht starke Pans zerreißen, das seit kurzem unsere Herzen umschließt, so werden Sie ein Unheil, vielleicht ein Unglück herbeiführen. Griesle ist weder kalt noch schwach; und wenn sie eines Tages einen andern liebt als mich...“

„Nein“, murmelte Griesle blaß und nachdenklich. „Wenn sie eines Tages einen andern liebt und wenn dieser andere nicht so ist wie ich, sondern ein Unzuverlässiger, ein oberflächlicher Verführer, dann wird Griesle ihm doch vertrauen und sich ihm in ihrer edlen Art ganz hingeben. Und wenn der Schuft, der sie verführt hat, dahingebht, wird Griesle ihn töten und sich dann selbst das Leben nehmen.“

„Das ist nicht wahr!“ rief Koozle. „Doch“, sagte Griesle weinend. „Genau so wird es sein, das weiß ich, Mutter.“ „Und wenn das Wahrscheinliche wirklich nicht geschehen sollte, was soll aus diesem armen, guten Herzen werden, dem die Liebe noch fremd ist, auf die jede Frau ein Anrecht hat? Sie betrauben sie auch des Kindes, das sie im tiefsten Herzen als Ideal verborgen hält.“

Griesle errödete. „Wenn sie bei ihrem jugendhaften Charakter und aus Achtung vor sich selbst einwilligt, auf das Leben, das wahre Leben des Weibes zu verzichten und sie dann einmal die Mutter verliert, was haben Sie dann aus ihr gemacht? Eine alte Jungfer? Wissen Sie, was eine alte Jungfer ist? Wenn es nicht ein kaltes, eigenschaftloses, berechnendes Wesen ist, dem nächtliche Ordnung, Ruhe und Wohlleben Genugtuung für das Entgangene bieten, so ist es eine recht arme, traurige Person, die ganz allein auf der Welt steht und nichts zu lieben vermag als Hunde, Blumen und Vögel, freilich reizende Wesen, die aber nicht die richtige Antwort auf die Fragen des Herzens geben. In schlaflosen

Nächten, Wochen wahnwitziger Erregung beweint sie die Tage, die nicht mehr wiederkehren, das verfehlte Leben, die Liebe, die sie mit brennender Sehnsucht herbeiruft, und die nicht mehr zu ihr kommt, weil es zu spät ist. Ueber sie lächeln die Frauen und Männer, selbst in der besten Gesellschaft. Die geringsten Bewegungen ihres Herzens, ihre unwillkürlichen Gefühlsausdrücke, durch die sie die Gesellschaft anlockt, sie nicht allein zu lassen, mit denen sie ihre geheimen Wunden zeigt, ihre Gefallsucht, ihre Verunsicherung, die beide ihren Grund in einem ungewissen Hoffnungs-schimmer haben, werden mit dem grausamen Wort: „Lebte Versuche“ abgekan, und tief innerlich verletzt und lächerlich gemacht, liegt sie schließlich am Boden. Dann kommt die Verzweiflung, nistet sich wie ein bö-

ser Geist in dem zerbrochenen Herzen ein, und wenn eines Tages am Kanalufer die Nacht schwarz ist und das Wasser tief...“



Ein bißchen anders als zu Haus auf der Donau
Zwei Künstlerinnen des Deutschen Landestheaters in Rumänien auf einer Rheinfahrt merkten gar nicht, daß sie photographiert wurden.
Photo: Privataufnahme (2)

Der Traum von der blauen Blume / Von Novalis

Die nachstehende wunderliche Dichtung von Novalis ist dem neuen Buche von Hans Fern, „Geheimnis und Abnung“, die deutsche Romantik in Dokumenten, Bildnis Verlags, Alexander Vohs, Berlin-Richterfeld. In diesem Buch wird ein Stück des deutschen Wesens und der deutschen Seele lebendig, romantisch ist teils, auch wenn die romantische Periode als abgeschlossen erachtet.

Die Eltern lagen schon und schliefen, die Wanduhr schlug ihren einformigen Takt, vor den klappernden Fenstern sauste der Wind; abwechselnd wurde die Stube hell von dem Schimmer des Mondes. Der Jüngling lag unruhig auf seinem Lager und gedachte des Fremden und seiner Erzählungen. Nicht die Schätze sind es, die ein so unaussprechliches Verlangen in mir geweckt haben“, sagte er zu sich selbst; „fernab liegt mir alle Habgucht; aber die blaue Blume seh' ich mich zu erblicken. Sie liegt mir unaufhörlich im Sinn und ich kann nichts anderes dichten und denken. So ist mir noch nie zumute gewesen: es ist als hätte ich vorhin geträumt, oder ich wäre in eine andere Welt hinübergeschlummert; denn in der Welt, in der ich sonst lebte, wer hätte da sich um Blumen bekümmert und gar von einer so seltsamen Leidenschaft für eine Blume hab' ich damals nie gehört. Wo eigentlich nur der Fremde herkam? Keiner von uns hat je einen ähnlichen Menschen gesehen; doch weiß ich nicht, warum nur ich von seinen Reden so erarissen worden bin; die anderen haben ja das nämliche gehört, und keinem ist so etwas begegnet. Daß ich auch nicht einmal von meinem wunderlichen Zustande reden kann! Es ist mir oft so entzückend wohl, und nur dann, wenn ich die Blume nicht recht gegenwärtig habe, befällt mich so ein tiefes, inniges Treiben: das kann und wird keiner verstehen. Ich glaubte, ich wäre wahnsinnig, wenn ich nicht so klar und hell läße und dachte. Ich hörte einst von alten Zeiten reden; wie da die Tiere und Bäume und Felsen mit den Menschen gesprochen hätten. Mir ist gerade so, als wollten sie allaugenblicklich anfangen, und als könnte ich es ihnen ansehen, was sie mir sagen sollten. Es muß noch viel Worte geben, die ich nicht weiß; wüßte ich mehr, so könnte ich viel besser alles begreifen. Sonst tanzte ich gern; jetzt denke ich lieber nach der Kunst.“

Der Jüngling verlor sich allmählich in süßen Phantasien und entschlummerte. Da träumte ihm erst von unabsehbaren Fernen und wilden, unbekanntem Gegenden. Er wanderte über Meere mit unbegreiflicher Leichtigkeit; wunderliche Tiere sah er; er lebte mit mannigfaltigen Menschen bald im Ariege, in wildem Getümmel, in stillen Hütten. Er geriet in Gefangen-

„Nein!“ wehrte Koozle ab. In diesem Tage war sie von früh bis Abend in glücklicher Stimmung; sie glaubte alles gewonnen zu haben, weil sie Zeit gewonnen hatte. Es bedurfte eines halben Jahres, um sie zum Entschlusse zu bringen, und erst, als sie sah, daß Griesle immer blässer und trauriger wurde, willigte sie endlich ein, sie Paul zu geben, aber ohne Mühe und Aussehen.

Sie hielt an, neigte das Haupt und weinte heiße Tränen. „Wie gut du bist!“ schmeichelte Griesle, „aber du mußt nicht so traurig sein, ich werde noch lange, lange bei dir bleiben. Drei Monate, sechs Monate, wenn du willst, Mutter. Ich will dich jetzt sehr, sehr küssen.“

Koozle ließ es ganz glücklich geschehen. „Und du mußt ihn auch küssen.“

Die arme, ganz vereinsamte und untröstliche Mutter hatte geglaubt, in der Befriedigung ihrer Eitelkeit einen Trost für die schreckliche Leere ihres Herzens zu finden.

Sie hatte sich einen „niedlichen“ Salon und ein „niedliches“ Schlafzimmer eingerichtet. Ein Raum zeigte eine Tapete mit großen Blumen, der andere eine rot und grüne Tapete auf braunem Grund und in Anlehnung eine weiß, blau und rosa gestrichene Tapete, die für Leute von Geschmack einen Hausschick ins Auge drückte. Eine minderwertige Stuhlpolster mit weichen, messingbeschlagenen Marmorfüßen stellte Paul und Virginia dar, die sich, von einer Palme überdattet, an einen Feldstiel lehnten, der so groß wie ein Stück Rindfleisch war. Die schweren Körperstücke der beiden bestanden aus florentiner Bronze, die Kleidung war aus zartgrünem Metall gearbeitet. Der Fußboden, der seinen Leuchtwitz trug, war grün und schwarz marmoriert. Wie Eisenmöbel aus der Zeit Ludwigs XVI., die, um sie länger zu erhalten, mit roter Farbe gebohrt waren, saßen mit Schreden auf sechs dünne Stühle aus neuem Ebenholz, mit Stüben aus schwarzem Leder, die einsam und gedreht unverständlich und in dem großen Zimmer fast verschwanden.

„Küß ihn auch“, sagte Koozle. „Und du mußt ihn auch küssen.“

(Fortsetzung folgt.)



Aber festhalten
Ein Schnappschuß vom Besuch des Deutschen Landestheaters aus Siebenbürgen am Rheine. Wenn nicht alles täuscht, muß es den Künstlern dort sehr lustig vorgekommen sein.

Sonntags

Ein Fußballspiel hinter uns, miras heißt, ein hochendem Spiel, Meister des 1000 Besucher Fußballklub von Romanen spielt... mal der sachlich... andern... dem Schiedsrichter drei Tage... Unberechtigt... mag belam, hat... als am Vorj... Frey... übertragende... nicht... rechen... verließ... um... Begegnung; and... kamen auf sein... finden, Schalle... gespielt, — fast... Richtung und... streuen wir uns... und des grandis... mira, das eine... zu werden verp...

In unserem... die Entscheidung... schen Gulliga zu... lingen. Im... schen... Bierheim... Epigen... sehen 21, mit... gewonnen hatten... hie... wird diese Ent... die Möglichk... in Ab... von einer... nach anfängl... an der Zahl... rüsten. Das... Freudenheim... Mann... Mannheim, daß... er sein... wann. Billi... pionier im Schw... Versuchen nun... beim nur noch... fernungen für... liegen...

Auch für unse... vor dieser Sonn... wurde nicht... erhofften... „Ab... den Verbleib... weiß... Sieges über... Sonne. Die... mund... gart... nicht. Auch... weislich; mit... Redaran in... Jahre lang im... Platz hat zwei... eingebüßt, —... der Reum... l... Kaiser... schür... die... nach weiterh... denn... mit... (1) 5 vom... (1) 5 vom... nach wie vor...

Und eine Reu... Jugend zu... wid: Nachfolger... nachwachsend... der Aussch... Carl... diesen Jahren... ein so vorbildl... mer. Der red... Glanzwunsch aller...

Admiral muß... auf 6... Der... einem 4: Sieg... Eintritt ins End... weislich... Sonntag mit Sch... trit, muß unter... diesen Kampf auf... müssen die Wien... idiger Schall... Spiel gegen Sch... wurde.

Die Wiener hab... überführer mit... dem... besetzen... der beiden... einermagen aus...

„Gut versorgt“
Voltaire war wegen seiner satirischen Gedichte auf den Regenten Philipp von Orleans in die Bastille gesteckt worden. Dort dichtete er seine Tragödie „Oedipus“, die bei ihrer Ausführung großen Beifall erntete. Da der Dichter auch sonst die Aufmerksamkeit aller geistigen Kreise immer mehr auf sich zog, war auch Philipp bemüht, sich mit ihm auszusöhnen. Als Voltaire ihm vorgestellt wurde, sagte der Agent: „Wenn Sie vernünftig wären, würde ich etwas für Sie tun und es veranlassen, daß Sie für Ihr Alter gut versorgt werden.“ Der König dachte an eine Lebensversicherung. Der Admiral Voltaire aber antwortete schlagfertig: „Ich bin Euer königlicher Hoheit sehr verbunden, möchte jedoch bitten, bis an mein Lebendige für Kost und Logis selbst sorgen zu dürfen.“

Familienanzeigen

*Anna's
Jana's* Unsere Erika hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude

Erich Ziegler u. Frau Emmy
geb. Rhein
Fahrenbach b. Mosbach, den 11. Juni 1939
Z. Zt. Mannheim, Heinrich-Lanz-Krankenhaus

Heilpraxis Menner

Homöopathie und Naturheilkunde

Spezialbehandlung: Fußleiden aller Art, dicker Hals, Kropf, Herz u. Nieren

MANNHEIM • D 2, 4

Sprechstunden: 9—1/2 Uhr, 3—1/2 Uhr

Peter Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Peter Niedecken u. Frau Käthe geb. Lehr
Mannheim, N 3, 13, den 12. Juni 1939

Mannheimer Kunstverein

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder ein zur **Generalmitgliederversammlung** auf Mittwoch, den 21. Juni 1939, 20 Uhr, in dem Vortragssaal der Kunsthalle Mannheim.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 1938/39
2. Jahresrechnung für 1938/39
3. Vorschlag und Vereinsprogramm für 1939/40
4. Verschiedenes

Sofort anschließend Lichtbildervortrag von Direktor Dr. Passarge über „Deutsche Baukunst der Goethezeit“
Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen.
165435V Der Vorstand.

Familienanzeigen gehören in's „HB“

Am 11. ds. Mts. verschied unerwartet der Kaufmann, Herr

Hermann Buchloh

Geschäftsführer der Constantin-Handelsgesellschaft m. b. H., Bochum, Mülheim-Ruhr, und Frankfurt a. Main

Der Verstorbene hat seit 1932 als Geschäftsführer unserer Gesellschaft und Leiter unserer Rhein-Reeder-Interessen sich große Verdienste erworben.

Dieser zu gedenken ist uns Ehre und Pflicht. Wir verlieren in dem Heimgegangenen mehr als den Wahrer unserer Belange, die er vorbildlich vertreten hat.

Aus einer alten, angesehenen Schifferfamilie stammend, besaß er neben einer reichen Erfahrung auf dem Gebiete der Rheinschiffahrt tiefes Verständnis für die soziale Lage der in ihr Tätigen, denen er nicht nur ein wohlwollender Vorgesetzter war, sondern denen er auch menschlich nahe stand.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Geschäftsführung und Gefolgschaft der Constantin-Handelsgesellschaft m. b. H.

Musste es soweit kommen



nein! Masartin hilft!

Gegen Haarschwund, Haar-ausfall, Kopfschuppen usw.

Wenn in Ihrem Fachgeschäft nicht zu haben fragen Sie an beim Alleinhersteller Paul Graichen & Co., Auerbach (Hessen)

Ob alt oder neu

ob roh oder vorher gefirnischt ganz gleich, jeder Holzboden wird wieder schön mit **KINESSA-Holzbalsam**. Wie Bohnenwachs auftragen, gleich darauf glänzen und der Boden ist nicht mehr rauh. Auch für Holzsensiment- und Steinböden nur

KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzingen, Marktplatz, H 1, 16; Ludwig & Schüttel, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; Dr. Stutzmann Nachf., Walter Erle, O 1, 16; Neckar-Drog., Th. Körner, Mittelstraße 28a; Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 29; Viktoria-Drog., R. Willier, Schwetzingen, Straße 26; Lang-Rötter-Drog., Hofmann, Lange Rötterstraße 16; H. Merckle, Gondartplatz 2; Feudenhelm: Löwen-Drog., L. Hein; Käferl: Dr. L. Heitzmann; Käferl: Schmid; Neckarau: Drogerie Seltz; Seckenheim: Germania-Drog., W. Höllstin, Neckar-Drog., Walter Hornung; Edlingen: Central-Drog., Beutel; Schriesheim: Bergstr. 206, J. Mack.

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch **Ultra-Kurzwellen** garantiert dauernd und narbenfrei

Gretl Stoll Ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

Familien-Anzeigen gehören in's „HB“

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Crissgruppen der NSDAP

Wahltagung, 13. Juni, 20.30 Uhr, Beirathung der Kreis- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

Wanzenhof, Die zum Dienstag, den 13. Juni, anberaumte Beirathung der Vol., Zellen-, Zellen- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

Wanzenhof, Die zum Dienstag, den 13. Juni, anberaumte Beirathung der Vol., Zellen-, Zellen- und Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenchaft

Wanzenhof, 14. Juni, 20 Uhr, Gemeindefest für alle Frauenchäfts- und Frauenvereinsmitglieder, sowie Jugendgruppe im Casino, R 1.

Wanzenhof, Die Frauen, die am Ausfall teilnehmen, treffen sich am 14. Juni, morgens 7 Uhr am Hauptbahnhof.

Wanzenhof, 15. Juni, 20 Uhr, Gemeindefestabend im Schulhaus.

Wanzenhof, 13. Juni, 20 Uhr, Gemeindefestabend im Heim.

Wanzenhof, 13. Juni, 19.30 Uhr, Aufmarsch in L 12, 6. Ringen löst diese Woche aus, 15. Juni, 15 Uhr, Waffenabrechnung in der Dieferterschule.

Wanzenhof, Die Frauen, die an der Beirathung der Zellenleiter teilnehmen, treffen sich am 13. Juni, um 12.25 Uhr, am Zellerhof mit Linie 16 ab.

Wanzenhof, Abteilungsleiterinnen für Kreis- und Zellenleiter, 13. Juni, 15 Uhr, Schulungstagung in L 9, 7.

Wanzenhof, Kreisführerinnen der NS-Frauenchefs, 13. Juni, 19.30 Uhr, Schulungstagung in L 9, 7.

Wanzenhof, Die Frauen, die an der Beirathung der Zellenleiter teilnehmen, treffen sich am 13. Juni, um 12.25 Uhr, am Zellerhof mit Linie 16 ab.

Ob alt oder neu

ob roh oder vorher gefirnischt ganz gleich, jeder Holzboden wird wieder schön mit **KINESSA-Holzbalsam**. Wie Bohnenwachs auftragen, gleich darauf glänzen und der Boden ist nicht mehr rauh. Auch für Holzsensiment- und Steinböden nur

KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzingen, Marktplatz, H 1, 16; Ludwig & Schüttel, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19; Dr. Stutzmann Nachf., Walter Erle, O 1, 16; Neckar-Drog., Th. Körner, Mittelstraße 28a; Drogerie A. Sperber, Seckenheimer Str. 29; Viktoria-Drog., R. Willier, Schwetzingen, Straße 26; Lang-Rötter-Drog., Hofmann, Lange Rötterstraße 16; H. Merckle, Gondartplatz 2; Feudenhelm: Löwen-Drog., L. Hein; Käferl: Dr. L. Heitzmann; Käferl: Schmid; Neckarau: Drogerie Seltz; Seckenheim: Germania-Drog., W. Höllstin, Neckar-Drog., Walter Hornung; Edlingen: Central-Drog., Beutel; Schriesheim: Bergstr. 206, J. Mack.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3

Ortsverbände

Ortsverwaltung Reichshardt, Am Dienstag, 13. Juni, um 20 Uhr, findet im Saal des Hofpl. F 4, ein Schulungsgespräch mit dem Kreisverwaltungsleiter Dr. Bieder statt. Die Teilnehmer sind die Ortsleiter und die Ortsleiterinnen sowie die Ortsleiterinnen und Ortsleiterinnen der Ortsverbände. Die Teilnehmer sind die Ortsleiterinnen und Ortsleiterinnen der Ortsverbände.

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih 42532

100 Kilometer 5 Pfennig

an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Leih-Autos P 7, 18, Planken

Auto-Schwind - Fernruf 284 74

LEIH-AUTOS Schlachthof-Garage Seit?

Sedenheimer Fernsprech. 44365
Straße 132

Leih-Wagen Schmitt

Standplatz: Garage: H 7, 30

Fernruf 263 71

Leih-Autos Wasserurm-Garage

Kinziger Hof, N 7, 8

Tag- und Nacht-Betrieb

Ruf 20293

Verloren

Verloren!

Verloren am Sonntag vor abt. Tag (4. Juni 1939)

Foto-Apparat Leica

im Flughafen-Restaurant (Terrasse) liegen geblieben. Dem ehrl. Finder ist hohe Belohnung zugesichert. — Nachricht erstattet: Hans Kraus, Bahnh. (Bahnhof), Adolf-Diefert-Str. 27. (95128)

Leih-Autos für Selbstfahrer

neue Wagen

Ph. Hartlieb

O 7, 23

Fernruf 20293

Einzelbesitz

Klein-Anzeigen in das Blatt

das die meisten Leser hat

Unerwartet verschied am 11. ds. Mts. der Kaufmann, Herr

Hermann Buchloh

Geschäftsführer und Mitinhaber der Firma **Stadelhaus & Buchloh G. m. b. H., Mülheim-Mannheim**

im Alter von 62 Jahren. Aus einer angesehenen Mülheimer Kaufmannsfamilie stammend, übernahm er schon in jungen Jahren die Leitung der Reeder-Interessen des weitverzweigten elterlichen Geschäftes, die er auch nach der Anlehnung der Firma an die Gewerkschaft Ver. Constantin der Große Bochum im Auf und Ab mannigfaltigen wirtschaftlichen Geschehens in hervorragender Weise verwaltete.

Im Sinne überlieferter alter Tradition war er ein Kaufmann im wahrsten Sinne des Wortes. Mit klarem Blick für die Belange der Rheinschiffahrt und der von ihm geleiteten Unternehmen hat er zu deren Förderung wesentlich beigetragen.

Er war eine Persönlichkeit, die als Fachmann anerkannt, sich als Mensch größter Beliebtheit erfreute. Die ruhige und vornehme Art in Haltung und Gesinnung, sein stets lebenswürdiges aufgeschlossenes Wesen, sein soziales Empfinden, innerhalb u. außerhalb seines Wirkungskreises wird stets unvergessen sein.

Seine Mitarbeiter aber betrauern den heimgegangenen Freund.

Beirat, Geschäftsführung und Gefolgschaft der Firma Stadelhaus & Buchloh G. m. b. H., Mülheim-Mannheim

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 Mannheim T 2, 18

versichert Familien und Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100., Wochenhilfe bis Mk. 50., Verpflegung und Operation in Krankenkassen, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4,50, 2 Pers. Mk. 6,50, 3-4 Pers. Mk. 7,50, 5 und mehr Personen Mk. 8,50.

Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Nicht mehr nervös

sondern jugendlich und elastisch, frei von Angst- und Schwindelgefühl, nervösen Reizzuständen, hoh. Blutdruck usw.

Dazu verhelfen die geruchlos und wohlgeschmeckenden **Carito Kräuterperlen** Dr. M. I.

Viele dankbare Urteile

Drogerie Ludwig & Schüttel, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

Drogerie Schmidt, Seckenheimer Str. 8

Drogerie Willier, Schwetzingen, Str. 26

Rich.-Wagner-Drogerie, Augustenstraße 2

Drogerie Merckle, Gondartplatz 2

Drogerie Schmidt, Heideberger Straße

Käferl: Drogerie Heitzmann

Neckarau: Drogerie Seltz

Verloren

Verloren!

Verloren am Sonntag vor abt. Tag (4. Juni 1939)

Foto-Apparat Leica

im Flughafen-Restaurant (Terrasse) liegen geblieben. Dem ehrl. Finder ist hohe Belohnung zugesichert. — Nachricht erstattet: Hans Kraus, Bahnh. (Bahnhof), Adolf-Diefert-Str. 27. (95128)

Leih-Autos für Selbstfahrer

neue Wagen

Ph. Hartlieb

O 7, 23

Fernruf 20293

Einzelbesitz

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3

Ortsverbände

Ortsverwaltung Reichshardt, Am Dienstag, 13. Juni, um 20 Uhr, findet im Saal des Hofpl. F 4, ein Schulungsgespräch mit dem Kreisverwaltungsleiter Dr. Bieder statt. Die Teilnehmer sind die Ortsleiter und die Ortsleiterinnen sowie die Ortsleiterinnen und Ortsleiterinnen der Ortsverbände. Die Teilnehmer sind die Ortsleiterinnen und Ortsleiterinnen der Ortsverbände.

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih 42532

100 Kilometer 5 Pfennig

an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-5

Leih-Autos P 7, 18, Planken

Auto-Schwind - Fernruf 284 74

LEIH-AUTOS Schlachthof-Garage Seit?

Sedenheimer Fernsprech. 44365
Straße 132

Leih-Wagen Schmitt

Standplatz: Garage: H 7, 30

Fernruf 263 71

Leih-Autos Wasserurm-Garage

Kinziger Hof, N 7, 8

Tag- und Nacht-Betrieb

Ruf 20293

Verloren

Verloren!

Verloren am Sonntag vor abt. Tag (4. Juni 1939)

Foto-Apparat Leica

im Flughafen-Restaurant (Terrasse) liegen geblieben. Dem ehrl. Finder ist hohe Belohnung zugesichert. — Nachricht erstattet: Hans Kraus, Bahnh. (Bahnhof), Adolf-Diefert-Str. 27. (95128)

Fabrik

Wir liefern im Vorfeld die besten Fabrik-Produkte, die das Wichtigste, sehr schnell

FULMINK-WEF

Zahlreiche **Schuhma** in Dauerhell Frisch, Schuhn zubehören, etc.

Fräulein in Bräuterei, etc.

Kaufm. L. per sofort

2 Rosen und ein Tag

Rontop mit allen

Auslä (Tempofahrer) M. & H. Schür

Hausbu (Kochbücher) per

Giolina & Kübl

Ein Film, den Sie nicht verpassen dürfen!

Katja

die ungekrönte Kaiserin

Das Schicksal einer großen Liebe mit der berühmten französischen Schauspielerin

Danielle Darrieux

Mitgerissen, ergriffen von der packenden und erschütternden Kunst einer großen Schauspielerin, verliert man das Theater...

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!
Letzte Tage: 3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA

P. 7, 23 Planken Fernruf 23902

AB HEUTE:

Tüchtig, tüchtig - die Pasemanns

nach dem bekannten Roman von W. Sawitzky

mit **Signe Hasso**
v. Königl. dram. Theater Stockholm

Hans Söhnker

Georg Alexander, Erika von Thellmann, Walter Jannson, Hans Thimig, Fritz Genschow, Rud. Carl, Willy Sohar, Hans Stiehn, Mimi Sharp

Spielleitung: Heinz Heilig

Die entzückende Signe Hasso zum 1. Mal im deutschen Film, mit einem Ensemble bester Lustspieldarsteller! - Ein herzerquickender, heiterer Film aus dem wirklichen Leben!

Für Jugendliche zugelassen!
Anfangszeit: 4.00 6.00 8.20 Uhr

SCALA

Lindenhof Meerfeldstraße 56 Fernsprecher 25940

Ein entzückender, unterhaltsamer, heitergestimmter Film!



Steputat & Co.

Prächtige Einfälle - lustige Situationen - bewährte Darsteller -

Hans Brausewetter - Erich Dunskus
Käthe Haack - Hildegard Barko
Eva Klein-Donath - Ed. Winterstein

Franz Schafheitlin - Albert Florath
Oskar Sabo - Gerhard Dammann

Spielleitung: CARL BOESE

Ein Lustspiel, wie es sein soll!
Lebendig und voller Laune!

Erstaufführung heute Dienstag!

Für Jugendliche zugelassen!
Anfangszeit: 3.00 4.25 6.25 8.25

SCHAUBURG

K 1, 5 Breite Straße Ruf 24088

PALATIA-

Federelinge - Matratze

10 Jahre Garantie, Steifig, bis 90 cm breit 55, 100 cm breit 57, in Polsterung und gutem Material. Drei: blau-grün-weiß-gelblich, zwei: weiß-weiß-gelblich, ein: weiß-weiß-gelblich. Spezial-Traub-Rest m. Kell. 12. Preis: Bettdecken große Auswahl. Jährl. Raffe bei Liefern.

Matratzen-Burk

Publikaalben, Kosenstraße 19. (Schindelhofstraße) Ruf 637 35. Bitte, Betten genau anordnen!

Heute im

UFA-PALAST

N 7

LETZTE TAGE!
Ein entzückend. Ufa-Lustspiel, das beim Publikum fröhliche Laune hinterläßt

Die kluge Schwiegermutter

Ida Wast - Georg Alexander - Ernst Waldow
Charlott Daudert - Rosita Serrano - Chr. Bolling

Kulturfilm: Im Garten Frankreichs

Beginn: 3.15 5.45 8.25 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen!



PALAST LICHTSPIELE

Breitestr. 3

3 Sondertage

ab heute bis einschl. Donnerstag

Benjamins Gigli

Drei Frauen um Verdi


Das tragische Schicksal eines Komponisten mit **Maria Cebotari, Gaby Morley**

Jugend zugelassen!
Heute wg. Betriebsausflug Auf 8.15
Täglich: 4.00 6.10 8.20
Ausverkauhtes Vorprogramm!

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag!

Ein Film von deutschem Kolonisationsgeist und deutschem Arbeitswillen auf deutscher Erde in

Afrika



Deutsches Land in Afrika

Ein Afro-Film der D.F.G.

Dieser Film widerlegt die Kolonial-Lüge von Versailles!

Im gleichen Programm: **Schicksalswende**

Ein Film vom Kampf um Großdeutschland

Ferner: **Deutsche Freiwillige in Spanien**
Filmbereich von der Legion Condor

Beginn der Vorstellungen: 3.50 6.10 8.30 Uhr
Eintritt: 60 Pfg. Balkon u. Logen 80 Pfg. - Jugend, zugl. Vorverkauf durch die Politischen Leiter u. an der Theaterkasse

Samstag, 17. Juni

wieder die so lustige

Abendfahrt nach Worms

Musik • Tanz an Bord u. in Worms

Restaurantsbetrieb. Abfahrt 20.30 Uhr. Rückkunft 24.00 Uhr. Fahrpreis: Hin und zurück RM. 1,40. Einsteigegeld kurz unterhalb der Rheinbrücke bei der „Köln-Düsseldorfer“. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt. Regensichere Sitzgelegenheit. Karten beim Mannheimer Reisebüro Plankenhof. - Restl. Karten am Schiff.

CAPITOL

Bis morgen Mittwoch verlängert!

Hannelore Schroth, Rolf Möbius
Steinbeck, Thellmann

Spiel im Sommerwind

nach dem Roman von Wickler

Lichtspielhaus **Müller**

Bis Donnerstag die Großsensation

Nach Mexiko verschleppt

Palast-Kaffee

Rheingold

Mannheim

Heute Dienstag nachmittags u. abends

TANZ

auf 4 Tanzflächen

Eintritt frei!

Gesichtskorrekturen

Behandlung von Falten, Doppelkiele, Narben, ungeschöner Nase, Ohren, und Brust etc. Einmalige Behandlung mit sofortiger Wirkung.

Damenbart

entfernt durch Ultra-Kurzwellen, garantiert narbenfrei, dauernd rasche Erfolge (4-6 Haare pro Stunde)

Schwester A. Ohl aus Frankfurt

2 Staatsexamen. Sprechst. nur mittwochs u. donnerstags von 9-12 und 13-19 Uhr.

O 5, 9/11 Treppe - Fernsprecher 278 08

Meine Damen!

„Das Beste ist der Feind des Guten“, sagt ein altes Sprichwort, und nach dem Besseren strebt auch jede Hausfrau bei ihren Hilfsmitteln im Haushalt. Deshalb sind auch zahlreiche Hausfrauen nach einmaliger Verwendung des woblühenden Tausendfüßler-Haarglanzwachses

Lätol

selbst ständigen, treuen Verbraucher geworden. Die große Ausgiebigkeit, die hohe Sonderqualität, der billige Preis und besonders der angenehme Zimmerduft sind eben doch vorzuziehen, die jede anspruchsvolle, rechnende Hausfrau zu schätzen weiß. Überzeugen Sie sich bitte auch durch Probekauf einer 1/2 Dose zu 0,95 RM. in Ihrer Fachdrogerie.

Frigidale
Siemens
Boach
Gos
Kie

Kühlschränke
vorrätig im Spezialgeschäft
W. Rothmel
Installationsmstr.
Schweizerstr. 1

Schneiderin
nimmt auch Kunden an. (9-12 Uhr)
Hilberich,
Hainbühlstr. 83

National-Theater

Mannheim

Dienstag, den 13. Juni 1939

Vorstellung Nr. 327, Miets u. Nr. 25

1. Sondermiets u. Nr. 15

Sum Lehen Male:

Der Wildschuß

über: Die Stimme der Natur.
Romische Oper in drei Akten nach einem Lustspiel von Rodeuse frei bearbeitet. - Musik von A. Korhina.
Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.45 Uhr

GLORIA-PALAST

Seckenheimer Straße 13

TANZ-Schule Pfirrmann

L 4, 4 (Beethovensoal)

Neuer Anfängerkurs beg. 18. u. 20. Juni

Anmeldung erbeten - Einzelunterricht jederzeit

Lehrkräfte:
Lehrer: Dr. W. H. Rottmann (3. St. Wehrmacht)
Stellvertreter: Dr. Jürgen Bodmann; Chef vom Dienst: Edmund Wühl. - Verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bodmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richter; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Knebel; Kulturpolitik und Unterhaltung: I. W. Dr. Carl F. Brinmann; Zeitungs- und Sportpolitik: Dr. Hermann Knebel; Sport: Julius Carl Brinmann; Dr. Hermann Knebel; Gestaltung der H-Ausgabe: Wilhelm Knebel; Bilder: die Redaktionsleiter, sämtl. in Mannheim. - Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Verck, Berlin-Dahlem. - Berliner Zeitungsleitung: Hans Graf Reichenh. Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. - Redaktion sämtlicher Originalberichte verboden. - Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wühl, M. Schah, Hbn. - Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei W. M. D. & Co. zur Zeit selten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schweigen Nr. 3. Die Ausgaben der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B

Ausgabe A Mannheim	über 18 000
Ausgabe B Mannheim	über 30 500
Ausgabe A und B Mannheim	über 48 500
Ausgabe A Schweigen	über 550
Ausgabe B Schweigen	über 6 950
Ausgabe A und B Schweigen	über 7 500
Ausgabe A Weinheim	über 450
Ausgabe B Weinheim	über 3 550
Ausgabe A und B Weinheim	über 4 000
Gesamt-D.M. Monat Mai 1939	über 60 000

Wenn das Thermometer steigt...

brauchen Sie nicht auf Ihre Fischgerichte zu verzichten!

„Frish wie aus dem Netz“

Filet v. Kabeljau 1/2 kg	48,-	Schellfisch a.K.L.G. 38,-
Filet v. Goldbarsch 1/2 kg	53,-	Kabeljau a.K.L.G. 34,-
Filet v. Seelachs 1/2 kg	44,-	

S 1,2
Fernsprecher 25913
NORDSEE Fisch Spezial-Galchaff

Geschäfts-Joppen

von 3.60 an

Adam Ammann

Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Zelte

Cuffmatratzen
Sport-Rohrer
Sachs-Wettermäntel

Otto Schmitt
Hart-Faltboote
Reppelstr. 42 (159989)

Kapokmatratz.
von 55,- RM an

Wollmatratzen
von 28,- RM an

Chieraffmatratz.
von 55,- RM an

Heberleinmatratz.
von 45,- RM an

Trahmatratzen
von 12,- RM an

Wiederarbeiten billig!

Braner, H 3, 2.

Hundertjahrefeier der Adolf-Hitler-Oberschule

(früheres Realgymnasium 3)

Mannheim, Friedrichsring 6

Die Schule feiert im Juni 1940 ihr hundertjähriges Bestehen. Alle ehemaligen Schüler werden gebeten, ihre Anschrift möglichst bald der Direktion mitzuteilen. Dabei kann gleichzeitig Vorausbestellung der Festschrift (Preis etwa 2 RM.) erfolgen. Erwünscht sind außerdem geeignete Beiträge zur Festschrift und teilweise Überlassung aller Fotografien aus dem Schulleben u. dgl.

Der Festauschluß:

Der Direktor und die Lehrer der Adolf-Hitler-Schule

Für die Eltern der Schüler: Für die ehemal. Schüler:
Emil Zimmermann, Gen.-Dr. Fritz Reuther, Fabrikmajor, Ludwig Hofmann, kant. Dr. Fritz Maß, Zahn-Dr. Walter Goerig, artz. Dr. Emil Becker-Kaufmann, Dr. Assessor.

Für den Landheimverein: Dr.-Ing. Erwin Schmidt, Direktor

LIBELLE

konferiert

Charly Roberts

den „Froschkönig“ und weitere

5 Attraktionen

Eintritt RM. -50 u. RM. -80

Verzehrpriese ab RM. -62

Mittwoch 16 Uhr nachm.

TANZ-KABARETT

bel freiem Eintritt.

CONTINENTAL Schreibmaschinen

J. Bucher MANNHEIM, 013 TEL. 24221

Seit 12 Tagen sind die Deutschlandfahrer unterwegs.

Am 16. Juni gegen 13.15 Uhr kommen die Rennfahrer durch Mannheim. In der Augusta-Anlage Ecke Brückenstraße wird die Spurtprämie des ASZ - Sportbericht ausgefahren. (Genauer Streckenplan folgt)

Programme sind bei den Zeitungsverkäufen und an unserer Geschäftsstelle Nr. 10 Pfingst erhältlich.

DAS

Abend-Zus

Niederlo

Scharfe Folge

Der größte T

ter fordert

gegen die briti

lassungen in Z

lich um eine S

eine wirkungsb

ung bezeichnet

„u“ die Unter

Hilfsverföhrung

bedürftigstufen

„Schlimm u“

der international

Errichtung eine

finden werden

lassungen in Z

übernehmen hat

Solche

Appell Wang

Bangisch

berholt für den

gelegt hat, geiß

long veröffentlicht

missus, mit d

Entwicklung ber

den Hoffnungen

irregeleitete

gen, auf die te

die in Wirkliche

banden und ein

zung bespöcher

sen, mit dem M

legenheit zu erg

wo-Erklärung v

Friedensüberhand

zu spät sei. Chi

ler sei, heute e

schließen, als e

Anschickung bed

Schanghai j

sehen den Auftr

bringende, von 2

Wenn diese fei

glaubt man, daß

Zentralregierung

unter Leitung W

„Bloße

Barifer S

Die tatsächliche

ber den deutsch

werden vom „Ve

nal“ als bloß

„durchschauf“. D

herheit suggerie

reden, daß ein An

vorhanden mit d

verbunden Unter

„Journal“-Vertre

ischen Zeitungen

brud auf die O

befestigungen, w

nichtauslich stim